

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschriften  
Tageblatt Riesa  
Heft 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Poststedtortext  
Dresden 1580  
Girofasse:  
Riesa Nr. 52

N 261

Montag, 8. November 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.R. 214 einfach. Vorgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle: Wochenfeste (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Zeiten wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Dauer 9 Ap., die 96 mm breite, 3 gesetzte mm-Zeile im Textteil 25 Ap. (Grundchrift: Vertik 8 mm hoch). Bissengebühr 27 Ap., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelieferter Anzeigenerteile oder Probeauszüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preissatz Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorleistung wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Dem Gedenken der Toten der NSDAP.

„Hier!“

Ein Volk schwört Treue

NSDAP. Was galt sie damals dem Volke und dem Vaterland? Sie hatten schon Jahre gekämpft für nichts als Deutschland. Sie hatten eine neue Fahne entrollt, sie waren dem Ruf ihres Gewissens gefolgt und unter dem Befehl des Mannes getreten, der für sie Glaube und Hoffnung und soldatisches Mannestum als ihr Erster verkörperte. Sie waren nichts als treu und tapfer, während ihr beklagtesten und in den Gewittern des großen Krieges mit ihren Leibern geschütztes Vaterland ohnmächtig und getreten neben ihnen nur Feinde und Feinde kannte. Sie waren aufrichtig und stark, während alles im Lande sich duckte und willens- und tatenlos die Dinge laufen ließ und sich mit ihnen absand. Für alle, die sie beklagten, ablehnten oder gar nicht erkannten, glaubte es sie, als der Glaube nichts galt und der Glaube an Deutschland gar nichts.

Im Urteil dieser Zeit waren sie nicht mehr als ein zusammengefügter Haufen von Abenteurern, von Landsknechten, die sich vom grauen Tod nicht trennen und von der Front nicht in ein Leben ohne Stahlhelm und Kampf zurückfinden könnten: läufig, törend, überflüssig. Marscherter hinter einer Fahne, zwischen einer Masse ohne Tritt, ohne Ziel, ohne Feldzeichen.

So hatten sie sich zusammengeflossen, so marschierten sie einsam dem 9. November 1923 entgegen, so setzten sie ihren Willen von sich aus über diese Masse und traten an zur Tat.

Seit aber die Schüsse vor der Heldenhalle gefallen sind, ihre Freude mit dem Tod besiegelt, und der Glaube durch das Opfer ihres Lebens heilig bestätigt ward, sind sie, die im Leben und Sterben ihrem inneren Befehl treu blieben, der große Befehl für die geworden, die heldisch waren, und nur zum Volk fanden. Ihr Tod überwand das Kommando des Verrats „Neuer!“, in dem sie zusammenbrachen. Diese sechzehn, deren Namen vorher unbekannt waren, und deren Berufe sie vorher als Schlosser und Landesgerichtsrat, als Oberkellner und Bankbeamter, als Mittelsleiter oder Kaufmann bezeichnete, haben von nun an als Vorbilder des Deutschen eins das Kommando über die Nation hinter Adolf Hitler, der den Blutzeugen die Fahne gegeben hatte, aus ihrem Blut wuchs das neue Reich der Kraft und des Glaubens, in dem wir heute leben. Nicht als Nutznießer ihrer Todesbereitschaft leben können, sondern als Vollstrecker ihres Glaubens zu handeln haben.

Nur wenn wir alle, die wir sagen, daß die sechzehn von der Heldenhalle und die Hunderte, die ihnen verblutend folgten, für uns gefallen sind, und für uns im Tode gestiegen haben, ihnen würdig und wahr in Bekennnis und Leistung tagtäglich nacheifern und stets nicht nur der Schicksalsgröde ihrer Tat, sondern unserer persönlichen Verpflichtung der Fahne und der Bewegung gegenüber bewußt sind, die sie uns statt ihres eigenen Heldennamens übergaben, nur dann haben wir das Recht, uns ihre Kameraden zu nennen. Denn ihr Vermächtnis ist nicht das glückliche freie, starke Deutschland, das aus ihrem Blut zu unserer neuen Heimat wurde, sondern die Forderung, diesem Deutschland zu dienen, und die Pflicht, aus eigenem Drang und keiter Bereitschaft für dieses Volk Aufgaben zu übernehmen und in Treue abzuleisten. Das Opfer des ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Weltanschauung hat sich nicht mit dem 31. Januar 1933 erfüllt. Es ruft das nationalsozialistische Deutschland, die Führer und die Gesellschaft, auf immerdar zur Tat. Deshalb hat mit der Partei das deutsche Volk sich an jedem 9. November vor diesen Krongräben des Glaubens zu prüfen, ob ihr Geist lebendig blieb, ob die alte Treue und der reine Glaube unverfälscht höchstes Gut der ganzen Nation ist und ihr Handeln bestimmt, ob die Fahne hoch über allem steht. Darum erheben sich die Toten zum Appell aus dem Platz, den



9. November: Tag des Gedenkens in München

Für Deutschlands Freiheit und Wiederauferstehen starben am 9. November 1923 vor der Heldenhalle in München 16 tapfere deutsche Männer. Sie fanden ihre letzte Ruhestätte in den Ehrengräbern am Königlichen Platz in München. (Schert-Wagenborg — M.)

Das soll jetzt am 9. November unser Gedenken bestimmen und unser aller Empfinden an diesen großen Feierling, der in einer Zukunft das Volk zu neuer Verpflichtung aufruft, ausdrücken: Das die sechzehn Kränze, die nun in der Heldenhalle liegen, mit denen der Führer dann die zweimal acht Sarkophage auf dem Königlichen Platz schmückt, gewunden und niedergelegt sind von der ganzen Nation. Das die Jugend, die im der Heldenhalle Wache hält, so wie die alten Kameraden der Toten vom 9. November 1923 denkt, die die gläubige junge Mannschaft in diesem Ehrendienst ablässt. Das daß ganz deutsche Volk geschlossen heute symbolisch den Weg hinter Blutfahne und Führer, hinter den Blutordenträgern und den Abordnungen der Partei mitmarschiert, den einst wenige gingen, und daß dieses ganze Volk auch bereit ist, ihn über die Symbolik hinaus auch in der größten Tat zu bestreiten.

Das ist der tiefe Sinn dieser Feierstunde, daß da, wo einige einst fielen, das Bekennen einer kleinen Gemeinschaft auf den Lippen, ein ganzes Volk im Treueid und in freiwilliger Meldung „Hier!“ ruft, wenn im Appell die Toten auftreten und ihm laud ewig sein läßt.

### Aufstall zum 9. November in der Hauptstadt der Bewegung

In München. Bereits am Sonntag stand die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des bevorstehenden 9. November. Den Aufstall der diesjährigen Veranstaltung bildete am Sonntag abend im Kongressaal des Deutschen Museums eine große Führerfeier des Traditionsgaus München-Oberbayern, zu der mit dem geläufigen Führerkörper des Gaus Mitglieder der Reichsleitung der NSDAP, die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Hauptstadt der Bewegung, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren. In dieser Tagung gab der stellvertretende Gauleiter Otto Rippold einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die großen Leistungen der Partei im Traditionsgau in den vergangenen Jahren. Dann sprach der Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner, zu seinen Mitarbeitern und gab ihnen ein Bild der weiteren Aufgaben für Volk und Vaterland. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieges-Hell auf den Führer Adolf Hitler, dem Gesang der nationalen Lieder und mit dem Auftakt der Fahnen und Standarten schloß die Feierstunde.

### München hundert von Opfer und Sieg

Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November — Feierlicher Schmuck zum Gedächtnis

NSDAP. In seiner anderen Zeit des Jahres gibt es München so sehr als Hauptstadt der Bewegung zu erkennen, wie gerade am 9. November, dem großen Gedächtnistag des Opfermarsches zur Heldenhalle. Sowohl die bekrönende das düstere Rot des Opfers und das hellere Leuchten der Hakenkreuzfahnen und damit des Sieges die Straßen. Das ganze Führerkorps der Partei und alle die Männer, die seit 14 Jahren und noch länger mit dem Führer für das neue Deutschland gekämpft haben, weisen an diesem Tage in der Stadt des Brauns Hautes.

München ist wiederum gerüstet. Die Straßen, durch die der Zug der alten Kämpfer seinen Weg nehmen wird und vor allem das Tor zur Stadt, der Hauptbahnhof, rufen die Bedeutung dieser Stunden sofort mächtig ins Bewusstsein. Von den Gewölben der Bahnhofshallen hängen freischwingend riesige Flaggenbahnen herab. Beim Ausdrift aus dem Hauptbahnhof sieht man auf den öffentlichen Gebäuden schon heute die Dienstflagge des Deutschen Reiches. Der Eingang zum Bürgerbräukeller, dessen Saal einzäunt das Hakenkreuz schwimmt, ist wieder mit Tannen-

grün verkleidet, darüber in Gold ein riesiger Hoheitsadler. Hier, wo der Rosenheimer Berg sich zu den Ludwigsbrücken hinunterneigt, beginnt die lange Reihe der Pfeiler mit den Namen der Blutopfer der Bewegung. Doch oben ruhen die schwarzen Flammenhalen, Sinnbild des Opfers, das das Leben jedes dieser vierter von der Hingabe für Führer und Vaterland erfüllten Kämpfer verschreibt. Überall in den Straßen des Zuges bietet sich das gleiche ernste, feierliche Bild: Links und rechts das dunkle Rot der Pfeiler mit den goldenen Namen aller Ermordeten der Bewegung, darüber in gleicher Farbe des November-Rotes die mächtigen Hakenbücher mit den Opferzahlen und dem Hakenkreuz. Der ebenfalls ganz in dieses tiefe, feierliche Rot gebüllte Odeonsplatz ruft von 16 Polonen die Namen derer, die vor 14 Jahren ihre Treue zum Führer und ihre Liebe zu Deutschland mit dem Blute besiegt haben.

Vom Odeonsplatz ab wandelt sich die verhaltene Farbe des Opfers in das leuchtende Rot des Sieges der Bewegung, der bei der blutigen Hingabe der 16 vom 9. November 1923 seinen Ausgang nahm. Durch die ganze Briennerstraße bis zum Karolinenplatz und dann weiter am Brauner Hause vorbei bis zum Königlichen Platz flattern hier über den Straßen die sorgreichen Hakenkreuzfahnen.

### Zeitung für 9. November

Die Tat des 9. November ist nicht mißlungen. Sie wäre mißlungen dann, wenn eine Mutter gekommen wäre und gesagt hätte: „Herr Hitler, Sie haben auch mein Kind auf dem Gewissen.“ Über das darf ich versichern, es ist keine Mutter gekommen. Im Geiste, Täufende anderer sind gekommen und haben sich in unsere Reihen gekettet. Von den jungen Männern, die gefallen sind, wird es bereinstehen, wie es am Obelisk zu lesen ist: „Auch sie starben für das Vaterlandes Freiheit.“ Adolf Hitler.

### Ernennung von Hoheitsträgern

Der gestrige Sonntag vormittag stand für eine große Anzahl ausgewählter Parteienossen des Kreisbezirks im Zeichen feierlichen Erlebens; 162 dieser Kameraden wurden vom kommissarischen Kreisleiter zu Hoheitsträgern ernannt. Dieser Vorgang war zu einer Beihandlung von hartem Eindruck ausgestaltet worden.

Unten im Niederr. Stadtpark, auf der großen Festwiese, mit dem Blick nach dem umgestalteten Parkteil unterhalb des Klosterreits hatten vormittags 10 Uhr aus 17 Ortsgruppen des Kreises 247 Kameraden, bereits ernannte und die zu ernennenden Hoheitsträger, Aufstellung genommen; ihnen gegenüber die Traditionssabine der NSDAP-Ortsgruppe Niesa, geführt von einer Abordnung der Niederr. Alten Garde. Die Amtschef aus dem Kreis und einige Ortsgruppenbezirksleiter, die SA-Führer der Standarte 101, sowie Spielmanns- und Musitzug der Standarte und der SA-Ehrenturm (Ra.-Sturm 101, Möhl) beschlossen die Aufstellung auf dem scheinengeschmückten Platz. Aus dem Stadtkreis Niesa nahmen Bürgermeister Dr. Schade und sämtliche NSDAP-Ortsgruppenleiter an der Feier teil.

Nach der Meldung durch Ortsgruppenleiter Kogann und Sturmhauptführer Möhl an kommiss. Kreisleiter Jähns erfolgte unter den Klängen eines schneidigen Marches der Aufmarsch der Hahnen. Nach weiteren Marchklängen leiteten Kernsprüche, gesprochen von Politischen Leitern, und Kampfsiedewellen des SA-Ehrenturms über zur

### Ausprache des kommiss. Kreisleiters Jähns

die unter dem Leitwort stand: „Tut Eure Pflicht und seid treu!“ Ausgehend vom Gedachten an die Gräber heid 9. November forderte der kommiss. Kreisleiter zur Selbstbefragung auf: Wer ich jederzeit treu, habe ich seit meine Pflicht getan, war ich immer Nationalsozialist? In den Grabern des 9. November gebe sich auch jeder selbst die Antwort auf die zwingenden Fragen. Für niemand anderes als für Adolf Hitler geben jene 162 braven Kameraden in Treue ihr Höchstes, ihr Leben, hin. Zu gleicher Treue, zu reizlosem Eintritt ist jeder verpflichtet, der auf die Habe der Bewegung schwört. Treu sein und seine Pflicht erfüllen kann man nur, wenn man Nationalsozialist ist und als solcher lebt und wirkt. Wenn ich Euch heute als Hoheitsträger ernenne, muß ich von Euch erhöhte Pflichterfüllung fordern. Wir müssen uns alle bemühen, dem einen Nationalsozialisten, Adolf Hitler, nachzustreben! Ich erkenne Euch hiermit zu Hoheitsträgern! Erfüllt Eure Pflicht und seid treu in Dienst für Führer und Volk! Unser Führer: Sieg Heil! Kampf Heil! Hitler Heil!“ Der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen beschloß diesen eindrucksvollen Ernennungsakt.

Danach rüstete sich SA, Politische Leiter und SS, zu einem ersten Appell vor dem kommiss. Kreisleiter in Gestalt eines zackigen Vorbeimarsches. Der kommiss. Kreisleiter nahm diesen Vorbeimarsch am unteren Teil des Adolf-Hitler-Platzes ab, umgeben von den Kreisamts- und Amtschefen. Voran der Spielmanns- und Musitzug der SA-Standarte 101, bildeten danach die Spezialtruppe der Standarte (Nachrichten- und Pioniersturm), die SA-Reserve, die alte Garde, die Politischen Leiter und der SS-Sturm 88 Niesa mit ihren Abteilungsgruppen die Marschblöcke des Vorbeimarsches, der auch die Beachtung einer hattlichen Zahl Volksgenossen fand. Mit einem Propagandamarsch der genannten Gliederungen der Bewegung durch den Stadtteil Niederr. Altstadt wurde dieser erste Appell vor dem kommiss. Kreisleiter beendet.

### Der 9. November in Niesa

Die Ausgestaltung der Gedenkfeier für die Blutzeugen der Bewegung vom 9. November ist, wie bereits bekanntgegeben, der Ortsgruppe Niederr. Ost übertragen worden. Und zwar findet die Feier morgen abend 8 Uhr im Saal statt. Politische Leiter, sowie die Parteigliederungen stellen 19.45 Uhr auf dem Altmarkt, von wo aus dann der geschlossene Ginnmarsch in den Saal erfolgt. Für die Ausgestaltung des Abends haben SA, Hitler-Jugend und Jungvolk Sorge getragen. Die Größte Ortsgruppe hält ihre Totengedenkfeier in der Turnhalle der Schlageter-Schule in einem würdigen Rahmen ab. — Am Dienstagmorgen erfolgt durch den kommissarischen Kreisleiter Pg. Jähns droben auf dem Niederr. Friedhof an der Grabstätte unseres ersten Kreisleiters Pg. Höldinghausen zusammen mit dem Kreishab. den Ortsgruppenleitern und der SA eine Gründniederlegung.

### Ortsgruppe Görlitz der NSDAP.

Wir gedenken unserer Toten am 9. November, 20 Uhr, Salhof Jahnshausen (Saal) in einer schlichten, aber würdigen Feier. Für die Parteigenossen ist es Pflicht und zugleich Ehrenache, an der Ehrung teilzunehmen, ebenso für die einzelnen Gliederungen. Sämtliche Volksgenossen werden aufgefordert, zu der Feier zu erscheinen.

### Heitere Kunst und frohe Herzen

Der blonde Abend mit Harry Langewisch im Räthelsaal Das Gastspiel von Harry Langewisch und anderer bekannter Rundfunkführer am vergangenen Sonnabendabend im Saal des Fremdenhofes Räthel hatte in Niesa und Umgebung begeisterten Widerhall gefunden. Schon einige Tage vorher waren sämtliche Karten im Vorverkauf umgetauscht worden, so daß viele keinen Einkauf mehr finden konnten. 1250 erwartungsfrohe Menschen waren zu einem fröhlichen Feierabend vereint, dessen Vortragsfolge mit Humor, Musik und Sang beherrschte war. In flotter Folge wurden die Darbietungen abgerollt, so daß die Stimmung nie riss.

Nun, Stimmung war schon von allem Anfang im überfüllten Räthelsaal vorhanden. Als Harry Langewisch kurz nach 20 Uhr zu seinem Auftritt mit den Künstlern durch den Saal nach der Garderothe sich bewegte, da sah er bereits der Jubel ein, und als die bekannte Stimme des Rundfunk- und ihm unter dem Schlagwort „Bitte, zache, wau, wau“ die Lösung gab: „Groß gelaut ist Dich nieder, modern kannst Du morgen wieder“, da war auch bei dem letzten Besucher fröhlich eingelacht, leßt wenn er noch zu unbedeuten zwischen den Stuhlsitzen eingefüllt war. Nun, Langewisch hatte sich voll und ganz mit seinen förmlichen Grätzlungen und würstigen Wörtern der Stimmung des Abends angewohlt, so daß man wohl sagen kann, daß sein Humor keineswegs an den

## Riesa und Umgebung

\* Wettervorbericht für den 9. November 1937 (Wetterbericht des Wetterwetterdienstes, Ausgabestadt Dresden) Brüderkunst oder Brüderkunst, wolkig bis heiter, trocken, schwach windig, kälter.

9. November: Sonnenaufgang 7.11 Uhr. Sonnenuntergang 18.17 Uhr. Mondaufgang 12.08 Uhr. Monduntergang 21.19 Uhr.

\* Die zweite Reichsstrassenammlung zum W.W. Wie überall in deutschen Städten wurde auch in unserem heimischen Stadtkreis, diesmal von Kameraden der SA, K. K. des NSKK und NSFL, am Sonnabend und Sonntag für das Winterhilfswerk gesammelt. Die 2. Reichsstrassenammlung des neuen W.W. war es, in deren Bezeichnung dieses Wohntreffende stand. Sternbilder am W.W.-Himmel — unter diesem Sternstand handelt es sich — sammeln selbst; denn die büßenden Antecknadeln stellen die 12 Sternbilder des Tierkreises des himmlischen Firmaments dar. Die recht spärlich anmutende Befürchtung gab dazu einen erhöhten Antrieb zur Osterfreudigkeit. Gerade weil an diesem Wochenende ein jeder die Unnehmlichkeiten eines wohl umstrittenen Wohntreffens besonders zu schämen wußte, durum sorgte auch niemand, nach Kräften zu opfern, um auch dem Kameraden der Volksgenossen den Schutz vor Winternot, vor Hunger und Räte, bereitzustellen mit gewünschten zu helfen. Mit der Opfergabe verbunden die Gebenden den Dank an den Führer, daß er es verdient, aus der allgemeinen Not der Vorjahrzehnte auch unsre Heimat wieder zu neuem Leben mit emporzureißen. Niemand wollte die Gelegenheit zu sozialem Dank vorübergehen lassen; darum sandten die W.W.-Antecknadeln dieser 2. Reichsstrassenammlung im Stadtkreis — und auch draußen in den ländlichen Gemeinden unsrer Heimat — stolzen Absatz. Geben ist seltener denn nehmen! Ein Grundtag, der im nat. so. Deutschland jedem aufrichtigen Volksgenossen zu eigen ist!



\* Ausstellung „Die rote Weltfest und der Bolschewismus“. Der Kreisbauernführer schreibt uns, nachstehende Notiz zu veröffentlichen: In der Zeit vom 12. bis 18. 11. 1937 wird in der Hans-Schemm-Schule (höhere Handelslehranstalt) in Niesa die Ausstellung „Die rote Weltfest und der Bolschewismus“ gezeigt. Es muß auch die Landbevölkerung von dem 1. Gegner des Nationalsozialismus Aufklärung bekommen. Deshalb wird der gesamten Landbevölkerung dringend empfohlen, sich die Zeit zu nehmen, die Ausstellung zu besuchen.

\* Es brannte in Horberg. Die Schleife 1 der Niederr. Feuerwehr war am Sonnabend gegen 17 Uhr nach Horberg alarmiert worden, wo in dem Hof der dortigen Siegelmühle ein Kohlenhaufen in Brand geraten war. Die Feuerwehr konnte das Feuer ersticken und so weitere Gefahr verhindern. Gegen 21 Uhr fuhr die Schleife ins Depot zurück.

\* Betrunkenener Geschäftsführer stirbt den Verkehr. Ein total betrunkener Geschäftsführer war am Sonnabend abend in der Schlageterstraße nicht mehr in der Lage, sein Fuhrwerk vorwärts zu bringen. Die Pferde stellten sich quer über die Straße und behinderten so stark den Verkehr. Das Fuhrwerk samt betrunkenem Kutscher mußte durch einen Berufsmäzen nach Hause gebracht werden. Es sollte heute eigentlich schon selbstverständlich sein, daß bei dem ständig wachsenden Verkehr auch die Geschäftsführer ebenso wie die Kraftwagenfahrer stark Alkoholgenuss zu meiden haben, um nicht, wie geschildert, den Verkehr zu stören.

Heute herbeigesogen war. Man hörte viele Sachen, die keinen Sinn hatten, was man auch daraus erkennen, daß die deutelosen Worte eifrig notiert wurden. Nun, sie werden bald die Runde in unserer Stadt machen.

Im rhythmisch beschwingter Folge gab das Tanzorchester von Paul, Herbert Eisenstein, mit schwungvollen Weisen die musikalische Umrahmung. Nun, es handelte sich da nicht um eine belanglose Kapelle, da war jeder ein Meister seiner Instrumente, ob nun als Saxophon-Bläser, Violin- oder Klavierpieler. Ganz besonders begeistert Geifall fand das Orchester mit den Wiedergaben der eigenen Bearbeitungen des Wolfgaltes und „Alle Tage ist ein Sonntag“.

Nicht minder Erfolg hatte Betty Sedlmayr, die durch den Rundkunst, aber vielen auch durch den Film „Der Jäger von Hall“ bekannt ist. Gleich zu Beginn ihrer Darbietungen hatte sie sich mit dem Lied „Gute Nacht, mein blondes Baby“ in alle Herzen ihrer Zuhörer durch den Schwung ihres Soprans eingeschmeichelt. Ihre Jungfernfeierlichkeit stellte sie mit dem „Künftlerball bei Kroff“ unter Beweis, daß sogar die Kapelle Mühe hatte, Takt zu halten.

Mit fröhlichem Tenor und fröhlicher Stimme hatte Ernst Hartwig von allem Anfang an gewonnen. Er sang u. a. die bekannten Schlager „Ich hab heut eine süße Familienduft gemacht“, „Sag, war das nicht wunderlich...“

Nun war schon oft verliebt in schöne Frauen“. Halt überflüssig, zu betonen, daß er Beifallstürme erntete konnte.

Rolf Seeger, die viele vom Rundfunk her kennen,

\* 77. Gründungsfest der Ortsgruppe Riesa der Deutschen Stenografen-Gesellschaft. Am Sonnabendabend versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe mit ihren Angehörigen und vielen Gästen im großen „Stern-Saal“ zu feierlichem Gedanken an den Gründungstag des alten Stenografenvereins im Jahre 1900. Seit acht Jahren steht im Dienste der Kurzschrift fand die Riesaer Stenografen nachweislich; das ist in der Tat ein Grund, das Stiftungsfest entsprechend zu feiern; denn mit diesem Dienst an der Kurzschrift geht im gleichen Schritt der Willen zur Leistung. Nieber vollbrachte Leistungen aber darf man sich jederzeit freuen; bei solchen feierlichen Anlässen, wie diesem hier zumal. So beherzte denn auch die überaus zahlreiche Besucherzahl der Feier der einzige Gedanke feierlicher Freude. Im Mittelpunkt des Festes stand das große Konzert des Pioneer-Musikkorps 28 (Obermusikkapellmeister Elsbogen), das vorwiegend mit klassischer Musik aufwartete; die Wellen auf den „Pfeilern“, dem „Freiheit“ und dem „Wallenstein“ bildeten hierin beachtliche Höhepunkte; und das Soli des Feldmeisters und Korpsführers Otto Dierze über den 3. Satz aus dem 1. Konzert von G. W. v. Weber konnte man nicht anders als ein hervorragendes musikalisches Erlebnis empfinden. Alle musikalischen Darbietungen, auch die volkstümlichen Klänge zum Schluss der Vortragsfolge, wurden mit verdientem Beifall ausgesiezt. — In seiner Begrüßungsansprache, in welcher der Kreisbeamter Lehrer Pöhlisch auch einen Beitrag zum Willkommenstrahl entliehen konnte — so waren u. a. anwesend der Kreisamtsleiter des W.W., Stenografen-Kreisgebietsführer Herm. Görres, Meilen, Vertreter der Schulen und des D.A.F., der Wehrmacht, sowie der Ortsgruppen Meilen, Coswig und Weinböhla —, gab Pöhlisch einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Vereinsjahrs und weitere Mitteilungen über die Neuzugabe der Ortsgruppe Riesa zum Kreisgebiet Meilen; er kennzeichnete besonders die Erfolge der Ortsgruppe beim Kreisleistungsschreiben des Kalmar-Kreises (dem die Ortsgruppe früher angehört) und beim Gauleistungsschreiben in Annaberg; ein hervorragendes Spiegelbild über den Leistungstand habe die Ortsgruppe auch mit dem Ergebnis des Ortsgruppen-Leistungsschreibens vom 26. September 1937 abgegeben; besonders dankte er auch den diesigen Firmen, die sich zur Stiftung von Preisblättern für die Leistungssieger bereitgefunden hatten. Vor allem jenen drei Mitgliedern der Ortsgruppe, die mit hervorragenden Leistungen die Geschäftsstenografenprüfung vor der Industrie und Handelskammer Dresden bestanden haben und die mit dem dezentren Leistungsauszeichnen ausgezeichnet wurden, sprach er den Dank und die Anerkennung der Ortsgruppe aus; sie besonders könnten sich der hohen Gewissheit hingeben, auf diesem Leistungsbereich etwas Überdurchschnittliches zu können. — Kreisgebietsführer Herm. Görres, Meilen, sprach der folgenden Niederr. Ortsgruppe ebenfalls seine Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienst der Deutschen Kurzschrift aus und verließ seiner Freude darüber Ausdruck, die Niederr. Ortsgruppe in dem von ihm geführten Kreis Meilen zu wissen. Anschließend erfolgte die Bekanntgabe der Preisblätter aus dem Ortsgruppen-Leistungsschreiben vom 26. 9. 1937 und die Preisverteilung hierzu. Die Namen der Preisblätter veröffentlichten wir in der Dienstag-Ausgabe unseres Niederr. Tageblattes. Nur Verteilung fanden außer Urkunden schöne Buche und wertvolle andre Preise an praktischen Gegenständen. Der Tanz bekräftigte dann den Schlusssatz der schönen Feier.

\* Beifälliger Kleinkunstspieler in Riesa. Im großen „Stern“-Saale gastierte gestern abend die Varieté-Truppe Willi Rumpe-Kleinwitz mit einer reichhaltigen und guten Vortragsfolge aus dem Gebiete deutscher Kleinkunst. Vor einer zahlreichen Besucherzahl hielt die Truppe redlich, was sie in ihrem vorherigen Auftritt versprochen hatte. Der Gründungsstag des Gewerbevereins verhinderte die Niederr. Ortsgruppe in dem von ihr geführten Kreis Meilen zu wissen. Anschließend erfolgte die Bekanntgabe der Preisblätter aus dem Ortsgruppen-Leistungsschreiben vom 26. 9. 1937 und die Preisverteilung hierzu. Die Namen der Preisblätter veröffentlichten wir in der Dienstag-Ausgabe unseres Niederr. Tageblattes. Nur Verteilung fanden außer Urkunden schöne Buche und wertvolle andre Preise an praktischen Gegenständen. Der Tanz bekräftigte dann den Schlusssatz der schönen Feier.

\* Beifälliger Kleinkunstspieler in Riesa. Im großen „Stern“-Saale gastierte gestern abend die Varieté-Truppe Willi Rumpe-Kleinwitz mit einer reichhaltigen und guten Vortragsfolge aus dem Gebiete deutscher Kleinkunst. Vor einer zahlreichen Besucherzahl hielt die Truppe redlich, was sie in ihrem vorherigen Auftritt versprochen hatte. Der Gründungsstag des Gewerbevereins verhinderte die Niederr. Ortsgruppe in dem von ihr geführten Kreis Meilen zu wissen. Anschließend erfolgte die Bekanntgabe der Preisblätter aus dem Ortsgruppen-Leistungsschreiben vom 26. 9. 1937 und die Preisverteilung hierzu. Die Namen der Preisblätter veröffentlichten wir in der Dienstag-Ausgabe unseres Niederr. Tageblattes. Nur Verteilung fanden außer Urkunden schöne Buche und wertvolle andre Preise an praktischen Gegenständen. Der Tanz bekräftigte dann den Schlusssatz der schönen Feier.

\* 47 Jahre Turnverein Gröba e. V. Am gestrigen Sonnabendabend konnte der Turnverein Gröba e. V. im Deutschen Reichsbund für Turnübungen im festlich geschmückten Saal des Rathauses Gröba seine 47-Jährige Feier begehen. Die Werkstattkapelle der Mitteldeutsche Stahlwerke A.G. Gröba, unter Leitung von Musikfachlehrer Quitsch, warnte zu dieser Feier mit einem gut ausgewählten und schneidig gespielten Konzert auf. Frauen, Turnerinnen und Turner des Vereins zeigten während und nach dem Konzert zärtige turnerische Lebendigkeit, die bei den Besuchern sehr gut anprallten. Besonders gut geliefert hier ein Tanz der Turnerinnen „Deutschreicher Walzer“ vom Reichsbauernturnwart, der jetzt als Gesellschaftsblanz eingeschlagen werden soll. Vereinsleiter Maße nahm im Verlauf des Abends Gelegenheit, die Anwohenden im Namen des T. Gröba aus herzlichste zu begrüßen, ein besonderer Gruß galt der Abordnung der NSDAP-Ortsgruppe Gröba, dem Führer der Ortsgruppe Riesa des Reichsbundes für Leibesübungen, dem Kameradschaftsführer im Hochamt I und den Abordnungen der Brüdervereine. Eine besondere Ehre war es ihm, wieder zwei verdiente Mitglieder des Vereins und zwar die Frauturnerin G. Reinbold für

Werner Sieboldsieder haben uns allen gefallen. Ihr warmer Sopran war so recht zur Auslegung dieser bekannten Liebeser vom Wein und der Liebe geeignet. Als sie dann den Abend mit ihrem „Guten Abend, gute Nacht“ beendete, da gab es besondere herzliche Beifall. Mit diesem Schlusssieger sie sich selbst, vor allem gefiel sie und in den formlich gebaueten Pianissimoketten des Vieches.

Die Künstler haben ihren guten Ruf bewahrt, denn sie werden wohl sonst und besonders empfunden haben, daß auch der „Trovierz“ ein Recht auf heitere Künste hat und daß die Begeisterungsfähiger und dankbarer als die Großstadt für manchen Künstler ist. Langewisch und seine Künstlerin, die Riesa, kann man ohne Überbeschönigung sagen, im Sturm erobern, so daß es nur ein vielseitiges Gedankenspiel ist, daß sich der Anfang von Riesa, in Mantel und Hut bereit, humorvoll verabschiedete. Nachdem nur Riesa „entdeckt“ worden ist, hoffen wir, daß die Künstlerin noch öfter den Weg nach der Elsterstadt findet. Hoffentlich kann nur Harry Langewisch das nächste Mal seinen Organisator etwas beeinflussen, lieber zwei Gastspiele aufzutragen, damit die Besucher nicht wieder in so drangvoller Enge einzusiezen müßten, abgesehen davon, daß man nicht einmal für die Brese Plätze zurückschalten hätte.

\* 15. Wittenbach bis in den frühen Sonntag wurde eifrig nach den ausgelieferten Klängen der erstklassigen Kapelle Eisenstein gesucht. So wurde dem frühen Abend noch ein schöner Abschluß geschenkt. Rudolf Gütter,

10-jährige Feste der Freiheit über das sommernachmittags versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe mit ihren Angehörigen und vielen Gästen im großen „Stern-Saal“ zu feierlichem Gedanken an den Gründungstag des alten Stenografenvereins im Jahre 1900. Seit acht Jahren steht im Dienste der Kurzschrift fand die Riesaer Stenografen nachweislich; das ist in der Tat ein Grund, das Stiftungsfeier entsprechend zu feiern; denn mit diesem Dienst an der Kurzschrift geht im gleichen Schritt der Willen zur Leistung. Nieber vollbrachte Leistungen aber darf man sich jederzeit freuen; bei solchen feierlichen Anlässen, wie diesem hier zumal. So beherzte denn auch die überaus zahlreiche Besucherzahl der Feier der einzige Gedanke feierlicher Freude. Im Mittelpunkt des Festes stand das große Konzert des Pioneer-Musikkorps 28 (Obermusikkapellmeister Elsbogen), das vorwiegend mit klassischer Musik aufwartete; die Wellen auf den „Pfeilern“, dem „Freiheit“ und dem „Wallenstein“ bildeten hierin beachtliche Höhepunkte; und das Soli des Feldmeisters und Korpsführers Otto Dierze über den 3. Satz aus dem 1. Konzert von G. W. v. Weber konnte man nicht anders als ein hervorragendes musikalisches Erlebnis empfinden. Alle musikalischen Darbietungen, auch die volkstümlichen Klänge zum Schluss der Vortragsfolge, wurden mit verdientem Beifall ausgesiezt. — In seiner Begrüßungsansprache, in welcher der Kreisbeamter Lehrer Pöhlisch auch einen Beitrag zum Willkommenstrahl entliehen konnte — so waren u. a. anwesend der Kreisamtsleiter des W.W., Stenografen-Kreisgebietsführer Herm. Görres, Meilen, Vertreter der Schulen und des D.A.F., der Wehrmacht, sowie der Ortsgruppen Meilen, Coswig und Weinböhla —, gab Pöhlisch einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Vereinsjahrs und weitere Mitteilungen über die Neuzugabe der Ortsgruppe Riesa zum Kreisgebiet Meilen; er kennzeichnete besonders die Erfolge der Ortsgruppe beim Kreisleistungsschreiben des Kalmar-Kreises (dem die Ortsgruppe früher angehört) und beim Gauleistungsschreiben in Annaberg; ein hervorragendes Spiegelbild über den Leistungstand habe die Ortsgruppe auch mit dem Ergebnis des Ortsgruppen-Leistungsschreibens vom 26. September 1937 abgegeben; besonders dankte er auch den diesigen Firmen, die sich zur Stiftung von Preisblättern für die Leistungssieger bereitgefunden hatten. Vor allem jenen drei Mitgliedern der Ortsgruppe, die mit hervorragenden Leistungen die Geschäftsstenografenprüfung vor der Industrie und Handelskammer Dresden bestanden haben und die mit dem dezentren Leistungsauszeichnen ausgezeichnet wurden, spr

Währtige Angehörigkeit zur Frauenabteilung und den Passierer A. Pieisch für 25jährige Türe auszusuchen. Vereinsälterer Rade gab dann einen kurzen Rückblick über das vergessene Jahr und einen Ausblick auf das kommende. Hier steht alsflammendes Fanaal Greifau, das Schieß der Deutschen Weibesübungen. Und hier heißt es fleißig mitzuarbeiten, um noch alle hiesigen Volksschulen zu erhalten, bis die heutigen Weibesübungen fernbleiben. Denn die Parole des Führers lautet, "Dem ganzen Volke Weibesübungen" und richtig verstanden heißt dies, ein freies, gefundenes und starkes deutsches Volk durch Weibesübungen. Mit dem Treuegebet an den Führer schloß die Gesangsgruppe. Hieran gab der Spielmannszug unter der Führung des Leiters von Kam. Ruff einige Gräben seines Königs. Nachdem noch der Kameradschaftsführer im Nachamt I, Turnlagernd Oskar, dem festgelegten Verein die Gräbe des Deutschen Reichsbundes für Weibesübungen, Ortsgruppe Nielsa, überbracht und noch einige zündende Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, die darin gaben, daß die Weibesübungen nicht nur Anzeichen eines Teiles unseres Volkes sind, sondern das ganze Volk angehen, wurde der offizielle Teil des Festes beendet.

Den geselligen Teil des Abends nahm vorwiegend der Tanz in Anspruch, zu dem die eingangswürdige Weibeskapelle fleißig ausspielte, und der die Besucher bei angeregter Unterhaltung bis weit nach Mitternacht zusammenhielt.

— Gitterabstelle in Trossen. Am Donnerstag wurde eine Gemeinderatssitzung abgehalten, in der der Bürgermeister eine für alle Wohlener Einwohner erfreuliche Nachricht bekanntgab: Die Reichsbahnleitung Dresden hat mitgeteilt, daß der Antrag der Gemeinde Bröthen auf Einrichtung einer Güterabstelle auf unserem Bahnhof an der Strecke Gitterabstelle-Nielsa genehmigt ist. Mit den erforderlichen Bauarbeiten wird sehr bald begonnen werden. Die Einrichtung eines Güterverkehrs an einem unserer beiden Bahnhöfe hat die Gemeinderatte bereits seit etwa 40 Jahren beschäftigt.

— In den Erfassungen der Jahrgänge 1893 bis 1900, nach einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers haben sich die Wehrflüchtigen der Geburtsjahre 1888–1900 (in Ostpreußen 1888 bis 1900) mit dauerndem Aufenthalt im Deutschen Reich, soweit für sie noch keine Wehrstammfamilie angelegt ist, und sofern sie noch nicht die Wehrfahnenstellen unterstellt haben, zur Anlegung der Wehrstammfamilien und zur Untersuchung zu stellen, wenn sie von den polizeilichen Meldebehörden oder von den Wehrfahnenstellen hierzu aufgefordert werden. Die Aufforderung kann auch durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

— Reichsleistungsschreiben in Rethke ist 1887. Wie wir von der Haagebietüberführung Sachsen der Deutschen Stenografenschaft erfahren, beteiligen sich alle Ortsgruppen der Deutschen Stenografenschaft an dem von der Deutschen Arbeitsfront — Amt für Berufserziehung und Betriebsführung — ausgeschriebenen Reichsleistungsschreiben in Rethke 1937. In Sachsen findet der Wettkampf aller Kurschreibenden am Freitag, dem 17. November 1937, statt. Die Wettkampfare sind von den Ortsgruppen der Deutschen Stenografenschaft oder den Ortsverbänden der Deutschen Arbeitsfront zu erhalten.

— Geschäftsstenografenprüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsstenografenprüfung am Sonntag, dem 5. Dezember 1937, vormittags ab. Anmeldeblatt ist am 25. November 1937, Altmeldeordnungen und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

— 15 000 wollen Beethoven hören! Seit Jahren führt der Reichsverband der Gewerbe in jedem Winter in Leipzig sechs große öffentliche Sinfoniekonzerte unter der Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach durch, die auch für die Hörer des Leipziger Senders übertragen werden. In diesem Winter veranstaltet der Reichsverband Leipzig seine Sinfoniekonzerte in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" Sachsen. Das erste Sinfoniekonzert am heutigen 8. November, 20 Uhr, bringt die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Es spielt das Leipziger Sinfoniorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach. Als Solisten wurden für den Abend gewonnen: Staatsoperbürlängerin von Pitti Sovran, Lore Fischer (Alt), Kammerdänger August Seiber (Tenor), Prof. Johannes Willi (Bass). Es singen der Chor des Reichsverbands Leipzig. Wie empfänglich und aufnahmefreudig der deutsche Arbeiter heute für die Aufführung der unvergänglichen Werke deutscher Musik ist, das erhebt allein die Tatsache, daß, wie die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" mitteilen konnte, für die 9. Sinfonie, für deren Darbietung das Gewandhaus mit seinen 1500 Plätzen zur Verfügung steht, das Gehäuse, nämlich 15 000 Anforderungen eingegangen sind. Ein schöner Beweis wiederum dafür, daß für den schaffenden deutschen Menschen das Beste gerade gut genug ist. Anfang der Reichsleistungen zum 8. und 9. November ist diesmal eine direkte Übertragung des Konzerts nicht möglich. Die Aufführung wird für die Hörer des Reichsverbands Leipzig zu einer anderen Zeit nachgeholt werden.

— Jahnshausen. Bei der am vergangenen Sonnabend hier abgehaltenen Hasenjagd, die sich auf die Geölze des Ober-, Mittel- und Unterholzes erstreckte, konnten

## 1,5 MILLIARDEN KM GESAMT- AUFLÖSUNG IN DEN VIER WHW

Zum Abschluß von Das kleine Königchen  
mit Hoch und Tief im Lande Jäckchen.



105 Hasen-Häne, 11 Kaninchen, 5 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht werden.

Seithain Dorf. In körperlicher und geistiger Mäßigkeit feierte heute der Privatus Ernst Hofmann seinen 82. Geburtstag. Wie wünschten dem Vater Hofmann einen langen und gesunden Lebensabend.

## Aus Sachsen

\* Dresden. Kraftstrasse gegen Straßenbahn. Am Freitag ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftstrasse und einer Straßenbahn der Linie 16. Der 28 Jahre alte, aus Dohna kommende Kraftstrassenfahrer und sein 28 jähriger, vormittags ab, Anmeldeblatt ist am 25. November 1937, Altmeldeordnungen und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich.

\* Leipzig. Würdige Gestaltung einer repräsentativen Leipziger Straße. Schon mehrfach ist der Zustand der Straße des 18. Oktober, die eine der repräsentativen Straßen Leipzigs ist, Gegenstand von Kritikern gewesen, da sie sich nicht in einem Zustand befindet, der ihrer Bedeutung als Zufahrtsstraße zum Messegelände und zum Wöhrer Schlachtfeld entspricht. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat daher beschlossen, entlang der Straße des 18. Oktober zu beiden Seiten einen drei Meter breiten Grünstreifen herstellen zu lassen, der von einer einheitlichen Baumabgrenzung abschlossen wird. Mit den Arbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

\* Chemnitz. Mord und Selbstmord. Auf dem Steinberg in Alten Erzgebirgslag bei Chemnitz wurden die Leichen eines 20jährigen und eines 21jährigen jungen Mannes aufgefunden. Nach den von einer Sonderkommission der Kriminalpolizei Chemnitz vorgenommenen Ermittlungen liegt Mord und Selbstmord vor. Der Grund zur Tat ist noch nicht geklärt.

Klaus. Auch beim Schwarzen-Peter-Spiel hatte Hans kein Glück:

Denn der König Hans verlor  
Und wird mächtig angeschmiert.

Um zweiten Teil des Märchenspiels, der 15 Jahre später liegt, begegnen wir dem armen Exkönig Hans auf weiterer Fahrt landläufig bei einem Befenninger, wie er diesem beim Befenninger hilft. Sein Sohn Roderich ist zum Hünling herangewachsen und ein frischer, lórlicher junger Mann geworden. Da verirrt sich während eines Gewittersturms das ebenfalls zur Jungfrau erschlaute Tochterlein Erika des Königs Klaus in der Heide. Roderich nimmt sie in schützende Obhut, schenkt ihr einen Blumenstrauss und beide finden aneinander viel Gefallen. Biedermeierlichen Willen muß aber Erika zurück zum König Klaus. Als dieser sie dann vermuht will, erkennt auch Roderich als Exkönigsohn unter den Befenbern, arm zwar, aber er bringt einen Heiderschau und gewinnt mit diesem die Liebe der Königin Erika. Da bekommt König Klaus wieder seine Wit: „Sine Tochter Erika wird er raus, der Herr Papa!“ Er gestattet ihr aber, daß sie bleibt, was sie heißt, mit sich zu nehmen. Als er darauf ermischt im Thronessel entschlummert ist, kommen Erika und Roderich zum braven Spielmann und tragen ihm selbst als Viehstoss fort, hinaus in die Heide, vor das Befenningers Haus. Dort erwacht König Klaus, bekommt zunächst wieder seine Wit, als er aber den alten Freund vom einzigen gemeinsamen Schwarzen-Peter-Spiel, den König Hans, erblickt: „Ach, wie ist das wunderschön, als die zwei sich wiedersehen!“ König Klaus und König Hans, tanzen einen Feudentanz, und ein Augenblick später, spielen beide Schwarzer Peter.

Das Tanzen und das Kämpfen aber überträgt König Klaus seinem jungen Ehemann Roderich. Sein Spiel hat sich nun aber auch das Blättchen gewendet. Der lustige

\* Chemnitz. Enkel des Glockengiechers Hann 90 Jahre. Am Sonntag vollendete in Chemnitz der Kaufmann Franz Hann sein 90. Lebensjahr. Er ist ein Enkel des in ganz Sachsen bekannten Chemnitzer Glockengiechers Hans-Joseph Hann.

\* Sachsen (Gräfenberg). Brand in der Knopffabrik. An einem Werkraum der Knopffabrik von Sonntag entstand Feuer, das sich durch leicht brennbares Werkstoffmaterial rasch ausbreite und den Raum völlig ausbrannte. Durch den tapferen Einsatz der Feuerwehr konnte ein Vorfall, der die Flammen auf weitere Räume verbreitet werden.

\* Sachsen (Gräfenberg). Brand in der Knopffabrik. Nachts geriet im Nebel ein Dattelwagen mit Kunden auf der Fahrt von Heinrichsberg nach Sittenstein-Mallnowen gegen einen Straßenbaum. Der auf Mallnowen kommende Fahrer stieß mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe. Die bei dem Unfall erlittenen Verletzungen machten seine Weiterfahrt ins Krankenhaus nötig. Der Dattelwagen mußte stark beschädigt abgeschleppt werden.

\* Plauen. 800 Mark Belohnung für die Aufklärung eines Überfalls. Auf der Straße Salzstraße Salzstraße wurde vor einigen Tagen ein 17 Jahre altes Mädchen von einem Unbekannten überfallen und, als es um Hilfe rief, gewürgt und durch Hauptschläge ins Gesicht verletzt. Dann wurde der Überfallen von dem Unfall ein Tuchstück in den Mund gestopft. Schließlich wurde das Tuch in den Wald geschleppt. Als dann ein junger Mann aus dem Wald einkehrte, flüchtete der Täter durch den Wald. Auf seine Ermittlung sind jetzt 800 Mark Belohnung zur Auszeichnung gekommen. Offenbar handelt es sich um den gleichen Mann, der bereits im September und Oktober in Plauen als Stofftheftverleger aufgetreten ist.

## Kampf dem Verberb

Rübenzettel:  
Dienstag mittag: Weißkraut mit Kartoffelschnitten.  
— Abend: Apfelsuppe, Streichwurstbrot.

## Wildbret auf jeden Tisch

nds. Die Jagd gilt stets unter deutschen Männern als edler Sport. Die deutsche Jagd unterscheidet sich von den Jagdgewohnheiten anderer Völker recht markantlich, denn nicht der Wildhust und die Wildbeute sind dem Deutschen die Hauptfache, sondern mindestens so wichtig ist ihm die Freude an der Natur, am wilden Getier und dessen Fleisch. Das wäre ein schlechter Jäger, der nur schießen wollte, ohne den Wildbestand zu beobachten und für gesunde Jagdwucht zu sorgen. Was dann als schäßig überzählig abgeschossen werden darf, das erbt geht die Hausfrau an. — Auf Hesse und Westfalen wollen wir hier nicht besonders eingehen, sondern bei der Jagdbeute bersten die Frauen fast immer nur an das Fleisch, das Wildbret. Das Fleisch des Wildes unterscheidet sich von dem des Schlachtviehs nicht im Gehalt, wohl aber in der Beschaffenheit. Die Tiere ernähren sich anders, dadurch wird das Fleisch andersartig im Geschmack. Seine dunkle Farbe beruht darauf, daß es nicht ausgeblutet ist; daher röhrt auch keine leichte Verberblichkeit. Gräßliche Schäfte man Wild mit sogenanntem "haut auf", einem leichten Verwelungsgeschmack, heute zieht man das Fleisch in frischerem Zustande vor. — Das Angebot von Wild reicht sich nach den Abfischzeiten, die für die einzelnen Arten verschieden sind. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß die Herbst- und Wintermonate das meiste Wildbret auf den Markt bringen.

Wildgerichte standen früher in dem Ruf, teuer zu sein und nur auf die Festtafel zu gehören. Heute ist das Wild fast jedem Menschen bekannt und zugänglich. Wichtig ist die richtige Vorbereitung. Man darf nicht vergessen, daß Fleisch gut zu häuten. Sonst ist es kaum zu genießen. Dann kommt die Zubereitung. Kleine Stücke wie Radicappeln, Rippchenstücke, Schwanz, Kopf, eventl. die Brustschlegel vom Hasen und die Innereien, wie Leber und Herz, schmecken am besten als Ragout, "Hasenpfleiß". Je nach Geschmack süßlich oder süß-sauerlich abgedünstet. Dies ist ein außerordentlich wohlschmeckendes und billiges Essen. Größere Stücke können gebraten werden. — Aus sehr fleischigen Stücken, wie Kalb- oder Hirschkoteletten u. a., lassen sich Bratenstücke oder Schnitzel herstellen und braten. Auch Gulash läßt sich gut daraus bereiten. Wildschaf eignet sich gut zu Kintopfgerichten, die defensibel herabzubereiten. Die Jagdbeute entlockt unseren Schlachthofmarkten recht wesentlich. Die Haushalte kann durch Verwendung von Wildfleisch ihren Rübenzettel abwechselungsreicher gestalten. Die neueren und einfacheren Rezepte zeigen, daß Wild wirklich für jeden Haushalt schwunglich ist.

Hauptgeschlechter: Heinrich Uhlemann, Nielsa, verantwortlich für den geläufigen Textil- und Silberhandel. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Nielsa. Verantwortlicher Angehöriger: Wilhelm Dittmar, Nielsa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Nielsa. Geschäftsstelle: Nielsa, Goethestraße 89, Herbst 1937. DL X. 1937: 718. Zur Zeit ist Heftliche Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Spielmann vermeldet: "Heftlich König Klaus verliert und wird richtig angeschmiert".

So gewinnt der artige gute König Hans die Oberhand über den ungezogenen König Klaus und die kleinen sind aufzudenken, denn so will es ihr kindlicher Gerechtigkeitsfunktion. Aber auch die großen Deute lassen aus dem wunderbaren, niedersächsischen Märchen viel, vor allem den Glauhen an das Wahre, Schöne und Gute. Und deshalb ist das Spiel auch eine Oper für große und für kleine Deute.

Von einem ganz eigenartigen Zauber sind die Bühnenbilder, die Hans Strohbach an der Oper geschaffen hat, sowie die Trachten von Leonhard Hanto und die von Valeria Kratina eingesetzten Tänze. Besonders herrlich ist der Tanz der Blumen im fünften Bild. In den einzelnen Rollen sind mit voller Hingabe und mit eifriger Spielfreudigkeit beschäftigt: Arno Schellenberg als Spielmann, Hans Lange als König Hans und Sven Nilsson als König Klaus, dabei Helene Jung als Königin Margarete, Heinrich Lehner als Sternbeuter, Rudolf Schmalnauer als Hauptmann, Willy Bader als Befenninger und als kreisförmige Ammen Hildegard Wolff und Helga Koettitz. Viehlich erscheint Martin Kremer als Königsohn Roderich und anmutvoll Ulrike Trötschel als Königin Erika. Die Mußt, die Norbert Schulze zu dem Spiel geschaffen hat, der am 26. Januar 1931 in Braunschweig geboren wurde, am Klavier Konzervatorium unter Professor Abendroth studiert hat und den wie als Frank Norbert schon als Hauskomponist bei den "Vier Nachtmärtern" begegnet, untermauert das Märchenpiel überaus glücklich und melodientreich und hebt es über vieles andere weit hinaus.

Wie begeistertem Vestal wurde die Erstaufführung in Dresden aufgenommen. Das Spiel wird am 10. November erstmals wiederholt und dann wahrscheinlich den ganzen Winter hindurch alle, die es lieben, mit Freuden erfüllen.

R. Kemper.

## Schwarzer Peter

Eine Oper für große und kleine Deute von Robert Sieg, Musik von Norbert Schulze

Erstaufführung im Dresdner Opernhaus am 6. Nov. 1937

Um es gleich vorweg zu sagen: es ist ein ganz prächtiges Märchen- und Weihnachtsspiel, das die Dresdner Oper mit dem "Schwarzen Peter" in ihren Spielplan aufgenommen hat. Schön bei der Erstaufführung sah man Kinder, die so ganz von Anfang bis zum glücklichen Ende der Sache waren und mit leuchtenden Augen und pochendem Herzen Bild für Bild bestaunten und die handelnden Personen des Stücks bewunderten.

Es waren da einmal zwei Könige, die immer in gleicher Nachbarschaft nebeneinander lebten, ungleich zwar, denn: "König Klaus, ein mächtiger Mann, gibt auch gerne möglich an. Jimmerzu hat er die Wit! König Hans ist arm und gut".

Im ersten Bild finden wir die beiden schlafend und laut schreiend und dabei einen Spielmann, der sie erweckt will. Nach langen Mühen gelingt ihm das durch einen Trompetenschuß. Nun lernen wir die beiden Könige und ihren Sorgen und Freuden, die hauptsächlich im Schwarzen-Peter-Spiel decken, und in ihnen Wünschen kennen. Hornsätzlich erscheinen sich beide Könige. Und eben wird dem König Klaus ein Mädchen in die Wiege gelegt, dem armen Hans aber ist ein Knabe bescherter worden. Mit vielen feinem Humor, großer Komik und woller Gelehrsamkeit stellt alles dies der Sternbeuter mit einem langen Gedicht her. Da bekommt König Klaus seine Wit, und mit Weiß auf den Nachbar-König Hans blickend, singt er mit diesem Krieg an. Er besiegt ihn auch und treibt ihn, samt seinem Sohne, aus dem Lande. So unterliegt der gute, artige König Hans dem unartigen und wütenden König

Klaus. Auch beim Schwarzen-Peter-Spiel hatte Hans kein Glück:

Denn der König Hans verlor  
Und wird mächtig angeschmiert.

Um zweiten Teil des Märchenspiels, der 15 Jahre später liegt, begegnen wir dem armen Exkönig Hans auf weiterer Fahrt landläufig bei einem Befenninger, wie er diesem beim Befenninger hilft. Sein Sohn Roderich ist zum Hünling herangewachsen und ein frischer, lórlicher junger Mann geworden. Da verirrt sich während eines Gewittersturms das ebenfalls zur Jungfrau erschlaute Tochterlein Erika des Königs Klaus in der Heide. Roderich nimmt sie in schützende Obhut, schenkt ihr einen Blumenstrauss und beide finden aneinander viel Gefallen. Biedermeierlichen Willen muß aber Erika zurück zum König Klaus. Als dieser sie dann vermuht will, erkennt auch Roderich als Exkönigsohn unter den Befenbern, arm zwar, aber er bringt einen Heiderschau und gewinnt mit diesem die Liebe der Königin Erika. Da bekommt König Klaus wieder seine Wit: „Sine Tochter Erika wird er raus, der Herr Papa!“ Er gestattet ihr aber, daß sie bleibt, was sie heißt, mit sich zu nehmen. Als er darauf ermischt im Thronessel entschlummert ist, kommen Erika und Roderich zum braven Spielmann und tragen ihm selbst als Viehstoss fort, hinaus in die Heide, vor das Befenningers Haus. Dort erwacht König Klaus, bekommt zunächst wieder seine Wit, als er aber den alten Freund vom einzigen gemeinsamen Schwarzen-Peter-Spiel, den König Hans, erblickt: „Ach, wie ist das wunderschön, als die zwei sich wiedersehen!“ König Klaus und König Hans, tanzen einen Feudentanz, und ein Augenblick später, spielen beide Schwarzer Peter.

Das Tanzen und das Kämpfen aber überträgt König Klaus seinem jungen Ehemann Roderich. Sein Spiel hat sich nun aber auch das Blättchen gewendet. Der lustige

# Capitol Riesa

Heute lebt malig „Zu neuen Ufern“

Schlitten von der Sirkuskuppel auf der steilen Gleitbahn hinunter, überschlägt sich doch in der Luft und landet dann in dem Mund der Manege — der Beifall rast auf, wieder ist die Sensation der Maria Morell gelungen! Wer aber von den Tausenden begeistert applaudierender Zuschauer weiß, daß man jeden Abend Maria Morell ohnmächtig vom Schlitten losgeschüttelt, daß die Künstler, selbst dem Tod vertraut, jeden Abend um die blutjungen Kollegin lästern, jeden Abend den Todesturm erwartet? — Das Publikum ahnt nichts von den Tragödien hinter der Manege. Während draußen Wirls tanzen, spielt sich in den Künstlergarderoben ein Drama ab, in dem es um Schicksal und Leben von drei Menschen geht. — Vorführungen 7 und 9.15 Uhr. — Gleichzeitig zeigen wir dieses Filmwerk mit im

**U.-T. Goethestraße**

Ab Dienstag bis  
Donnerstag der  
große Sirkus.  
Film der Tobis

# Manege

bringt Dienstag bis  
Donnerstag in Ver-  
längerung d. Spielzeit

**Zentral-Theater Gröba**

**Zentral-Theater Gröba**

Das große USA-filmwerk mit Sarah  
Beauber und Willy Birgel.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

## Deutsche Arbeitsfront

Morgen sind sämtliche Dienststellen der DAfA aus Anlaß  
des 9. November für den öffentlichen Verkehr geschlossen.  
Der Kreisobmann.

Berufserziehung der DAfA.

Der 2. Vortrag der Kreisbetriebsgemeinschaft Banken und  
Berl. in Gemeinschaft mit der Meisterschaft Banken findet am  
Mittwoch, den 10. November 1937, 20 Uhr im Hotel Sächsischer  
Hof — Sachenzimmer — statt. Es spricht Herr Dr. jur. Ramin,  
Leipzig, über „Grundlage der Bilanzanalyse und Bilanzkritik“. Um  
zahlreiche Teilnahme wird gebeten. A. A. Weisse.

**Dr. med. Holey zurück**

## Vereinsnachrichten

Deutscher Reichskriegerbund (Kriegerverb.). Die Kameraden  
werden aufgefordert, zu der am Dienstag, den 9. 11. 1937,  
abends 8 Uhr im Hotel Stern stattfindenden Gedenkfeier,  
veranstaltet von der NSDAP, recht zahlreich zu erscheinen.  
Kriegeranzug, großer Ordensschal, Kriegerfahne  
ohne Adler.

NS. Frauenenschaft und Frauenwerk Riesa-Ost. Sämtliche Mit-  
glieder nehmen Teil an der Gedenkfeier des 9. November  
der NSDAP, am Dienstag, 9. 11., 20 Uhr Hotel Stern.  
Sammeln 10.30 Uhr kleiner Sternsaal.

PSADT (Techn. Nachvereine). Die Teilnahme an den Gedenk-  
feiern für unsere gefallenen Kameraden am 9. November,  
die von den einzelnen NSDAP-Ortsgruppen verankert werden,  
ist Pflicht für alle unsere Mitglieder. Desgleichen  
der Besuch der Ausstellung „Die rote Weltcup“ — der  
Polischimismus v. 11.—18. 11. in der Hans-Schemm-Schule.



### Auch Sie

können noch bis zum 15. November  
an meinem Stick- und Nähkursus  
teilnehmen

Größe Auswahl im Fachgeschäft

**Gerhart Hanke**

Riesa-Gröba, Weststraße 8

**Gern** ★ **Zeithain**  
Heute  
großer Kirmes-Rummel  
Hauskapelle spielt lustig und fröhlig.  
billiger. Seelachs 500g 0.25  
Schellfisch 0.30, Filet 0.35. **Martthalle** Schleifer-  
straße 5.

Familiendrucksachen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Mitten aus einem schaffensfreudigen Leben  
wurde uns unser Berufskamerad  
**Jahnarzt**  
**Dr. Eduard Schütte**

durch eine heimtückische Erkrankung entrissen.  
Wir verlieren einen guten teuren Freund und  
werden sein Andenken ehrend bewahren.

Ortsgruppe Riesa-Großenhain  
der Jahnärztlichen Vereinigung  
Kittel, Obmann.

*zu verkaufen*

## Stadtplan von Riesa

in farbiger Ausführung mit Straßennetzzeichnung  
enthaltend gleichzeitig Plan und Straßen-  
verzeichnis von Röderau

Maßstab 1:15000 — Preis RM. 1.50

**Duchdruckerei Langer & Winterlich**

Verlag des Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59

Fragen Sie Ihre Großmutter,

unter welchem Namen sie „Österreicher Schwarzbier“  
kenn und welche Vorzüglichkeit sie an diesem altbewährten  
Biertrunk am meisten schätzt. Und dann nutzen  
Sie diese Erklärungen aus. Es wird sicher zu Ihrem  
Vorteil sein! Generalvertretung: Richard Schwade,  
Schlageterstraße 78, Fernsprecher 886.

## Sieger im Lebenskampf

stehen, das Leben meistern, aufzusteigen, dazu muß man sich jung fühlen,  
idiotenstark und lebensfrisch. Hat jedoch die Jugendfröhigkeit und Spannkraft  
niedergeschlagen oder haben Sie Ihnen sonstige Anzeichen vorzeitigen Alters bemerkbar gemacht,  
dann sollen Sie Ihren Körper möglichst dientigen Stoffe zuführen, an denen  
es ihm mangelt. Das setzt eine Mineralial-Kreuterwasser-Selbstkraft an, an denen  
es geeignet, hier den richtigen Aussatz herbeizuführen. Es besteht Selbstheil,  
Selbstheil, Verdauung, Detoxifikation, Versiegelung, Immunisierung, Spannkraft, somit  
neuen Lebensmut und neue Lebensfreude. Erhältigt Sie alle! Regelmäßige  
R.R. 1.50 Dose/Flasche RM. 5.00. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

### Heidekraft

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Saalbach  
Hilde Saalbach geb. Thieme

Dessau / Pahrena, den 7. November 1937

Pünktlich u. unerwartet verschied nach kurzem Kranken-  
lager mein lieber Mann, unser treuer Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Neffe, der

Kohlschitzer  
**Karl Ernst Geißert**  
im 63. Lebensjahr.

In diesem Web  
Ioba Geißert geb. Schilde und Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.

Gröba, Osthauer Str. 7, Riesa, Köhschenbroda,  
den 7. 11. 1937.

Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 10. 11. 1937, nach-  
mittag 2 Uhr von der Friedhofshalle Gröba aus.



### Nachruf

Am 7. November 1937 ist unser

**Oberstabsführer Pg. Dr. Eduard Schütte**  
Staffelzahnarzt

nach kurzem Kranksein verschieden. Er war und  
steht ein treuer, hilfsbereiter Kamerad. Sein  
Andenken werden wir in Ehren halten.

**NSKK-Motorstaffel IV/M 233**  
Frischke, Sturmhauptführer.

Mit Albert Mitterhofer, Utilla Hörlig, Annemarie Hörlig. Ein Film,  
den das Leben schreibt, nach einer wahren Begebenheit. Das Schicksal  
der jungen Künstlerin Lucie Randall in Paris im Jahre 1910. Trommel-  
wirbel — dann Stille im Orchester.  
Das Publikum hält den Atem an —  
in laufender Fahrt hört der Todes-

**Zentral-Theater Gröba**  
Das große USA-filmwerk mit Sarah  
Beauber und Willy Birgel.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.



### Geräte aus Holz

werden täglich in der Küche  
gebraucht. Deshalb sollten Sie  
nur eine wirklich gute Qualität  
dafür nehmen.

Servierbretter, Besteckkästen,  
Schnädelbretter, Kochtöpfel,  
Quirle, Nudelrolle, Kartoffeldrücken,  
Fleischklipper.  
Haltbar und sehr preiswert be-  
kommen Sie diese Geräte bei

**Arthur Kuntsch**  
Riesa, Schlageterstr. 58

**Reparaturen an  
Gold- u. Silberwaren**  
sowie Neuanfertigungen werden in  
eigener Werkstatt sauber, schnell  
und preiswert ausgeführt  
**Georg Schumann** Goldschmied  
Schlageterstraße 22.



### Kerzen

### Teelichte

Advents-Kerzen, rot u. gelb  
Altar-Kerzen, jede Größe  
Leuchterkerzen

**Geburtstagslichter**, dekoriert  
reiche Auswahl — empfohlen

**Thomas & Sohn**  
Seiten-  
geschäft  
neben der Riesaer Bank. Tel. 927.

### Wellblech-Garage

zu kaufen gesucht.

Jahrrad-Hanke, Gröba, Weststraße 8

Anzeigen  
bringen  
Kunden-  
und  
Kunden  
bringen  
Geld!

Advents-Kerzen, rot u. gelb  
Altar-Kerzen, jede Größe  
Leuchterkerzen

**Geburtstagslichter**, dekoriert  
reiche Auswahl — empfohlen

**Thomas & Sohn**  
Seiten-  
geschäft  
neben der Riesaer Bank. Tel. 927.

Jeden Dienstag u. Freitag die  
leinen warmen Händetheringe

Fritz Grämer, Möllner Str. 15.

Jeden Dienstag und Mittwoch

**feilchen Geißlich**

H. Vostrach, Neugrätz

R. Hoppe, Neuwalde

**Fröhliche Geißliche**

Figner & Sohn, Röderau.

**Offener Personentwagen**

mit Allwetterverdeck, 4-Sitzer,

steuerfrei, auch als Lieferwagen,

immer in einer Hand, nur ca.

50000 M gekauft, mit fast neuer

Bereifung u. auch sonst in besser

Verfassung, preiswert zu ver-

kaufen. Sporthaus Schulze,

Meißen, Burgstraße 5.

### F. R.

Morgen, den 9. 11., Stellen

19 Uhr im Geräteladen, Anzug.

Der Herrs. Wehrführer.

**Modernen Grabsteinen**

sowie schöne Binderei

für jeden Zweck empfiehlt

**Zieblers Blumengeschäft**

am Friedhof.

Täglich frisch eingefüllt

nur beste Nordseeware

Angelshausen, Adelbert

Goldbarth, Seelachs

div. Sorten Fischfilet

Schollen, Röstungen

Thunfisch, Sessaal

la grüne Heringe

Näherwaren, Salzheringe

große Auswahl Fleischkonserve

Clemens Bürger.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

1938: 1

1939: 1

1940: 1

1941: 1

1942: 1

1943: 1

1944: 1

1945: 1

1946: 1

1947: 1

1948: 1

1949: 1

1950: 1

1951: 1

1952: 1

1953: 1

1954: 1

1955: 1

1956: 1

1957: 1

1958: 1

1959: 1



Zum 9. November  
Der historische Marsch zur Feldherrnhalle  
(Weltbild-Wagenburg-N.)

### Zum 9. November

**Der Helden Soat ging herlich auf**

Es liegt eine tiefe Bedeutung darin, daß das durch den Novembervertrag des Jahres 1918 vergleichbar erscheinende ungeheure Opfer von zwei Millionen Menschen dessen deutschen Blutes erst durch das Blutopfer eines anderen November, das ebenfalls durch Vertrag vergleichbar zu sein scheint, des November des Jahres 1923, zum Leben erweckt werden mußte. Möchte es zuerst so erscheinen, als ob durch den feigen Vertrag in den Novembertagen der Jahre 1918 und 1923 das Ende herangekommen sei, so beweist sich auch hier wieder einmal die Kraft, die böse will und Gutes schafft. Sie lebt in den Überlebenden, die guten Willens waren, daß „Nun erst recht!“ erkennen, daß immer mehr deutsches Volksgenossen wachse und mithilf. Es leuchtete aus dem Blut der Toten des 9. November 1923 bereits das Morgenrot unserer neuen Zeit. Und wenn je einmal in der Menschheitsgeschichte das Buch der Vorsehung offen auseinanderlagen vor einem Volke lag, dann diente, wo wir Deutschen klar erkennen, warum all die Opfer gebracht werden mußten: ein Volk, das opferlos und kampflos ohne sich hohe Ideale als Ziel zu setzen, abhinkt, hat gar bald seine Rolle in der Welt ausgespielt. Deutschland aber hat eine Mission zu erfüllen: der Ruf „Deutschland erwache!“, der sich aus dem Blut der Gefallenen der Bewegung immer wieder aus neuer Stärke und Stärke erhob, ist als Weckruf in die ganze Welt hinausgebrungen und in erweiterter Form zum Feldgeschrei im Endkampf gegen die Macht Judas geworden. Unter diesem Feldgeschrei wird der Jahrtausendalte Traum des „ausgewählten Volkes“ in unserer Zeit zu Ende gehen. Und so weist es das Buch der Vorsehung aus: die ungetrennten Blutopfer, die Juda einkassiert, verschuldet und herbeigeführt hat, um seinen Weltherrschaftsräum Wirklichkeit werden zu lassen, stehen nun wider die „Ausgewählten“ auf. Und die Kraft, die in diesem Mysterium des Blutes der Toten und in dem dadurch neuverwirkten Motto des Blutes der Lebenden liegt – diese Kraft ist unabdingbar und unverstiegt!

So mußte wohl in den Jahren des Kampfes um die Macht die Opferstätte der um die Bewegung Gefallenen immer wieder von neuem zu hell lebender Blut durch neue Opfer angefacht werden – sie harben, damit wir leben können. Getreu dem Wort des Führers „Du bist nichts – Dein Volk ist alles!“ lebten sie ihr Leben ein und gewannen das ihres ganzen Volkes.

Und so brachte denn jeder Stamm unseres Volkes seine Opfer, wobei auch die Sachsen, wie immer, wenn es Großes zu verrichten gilt, nicht zurückstanden. Mit ungänglichen Lettern sind die Namen der folgenden zweihundertzwanzig Helden des Sachsenlandes in das Buch der Geschichte eingetragen worden:

- Es starben für Führer und Volk:
    - 1928: 24. September: Erich Kunze, Leipzig
    - 9. November: Kurt Altmann, Leipzig
    - 9. November: Claus von Basse, Düsseldorf
    - 1927: 11. September: Eugen Schöhorn, Plauen i. Vogtl.
    - 1928: 28. April: Gottfried Thomas, Ingelburg b. Adorf i. Vogtl.
    - 1929: 8. Februar: Heinrich Limbach, Leipzig
    - 1930: 16. März: Kurt Günther, Einbeck
    - 1931: 7. Juni: Heinrich Gutsche, Mittweida
    - 7. Juni: Edgar Steinbach, Chemnitz
    - 2. Juli: Walter Blümel, Leipzig
    - 15. August: Herbert Große, Limbach
    - 11. November: Walter Thiemer, Neuwied
    - 1932: 4. April: Max Beutlich, Mittweida
    - 8. April: Ludwig Frisch, Chemnitz
    - 10. April: Harry Hahn, Leipzig
    - 17. Juli: Bruno Reinhard, Dresden
    - 29. Juli: Erich Sallie, Wiederstedt
    - 8. August: Johann Reisegerste, Streitwald
    - 18. Oktober: Alfred Künster, Leipzig
    - 7. November: Oskar Wildner, Chemnitz
    - 1933: 5. März: Kurt Haarmann, Freital
    - 1. Oktober: Alfred Manietka, Leipzig
- Möge der Sinn ihres Opfers sich immer mehr und mehr in unsere Herzen und Hirne eingraben. Ihr Opfer war eine Tat, die ewig lebt, wie es die Edda verheißen: Besitz stirbt. Sippen sterben. Du stirbst wie sie. Eins nur weht ich, das ewig lebt: Des Toten Tatentrum!

### Das Rundfunk-Programm zum 8. und 9. November

)( Berlin. Am 8. und 9. November veranstaltet der deutsche Rundfunk folgende Sendungen:

#### 8. November

18 Uhr aus Breslau: Deutschland – Heiliges Vaterland! Märsche aus alter und neuer Zeit. Es wirken mit: Musikorps des Inf.-Regts. Nr. 7. Leitung: Musikmeister Franz Engel. SA-Chor, Männer des Standortes Breslau. Leitung: Walter Grätzlauer.

19 Uhr von München: Nachrichten.

19.10 bis 23 Uhr aus München: „Und sehe Ihr nicht das Sehen ein“, heldische Musik. Es spielt das Große Rundfunk-Orchester. Leitung: Karl Vitz. Es singt der Lehrer-Gefangenchor München e. V. unter Richard Trunz. Aus Köln: Es wirken mit: Mitglieder des Großen Rundfunk-Orchesters und des Rundfunk-Chors. Die Reichsmusikschule Köln der R.S. Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg.

22 Uhr aus München: Nachrichten.

22.15 bis 24 Uhr aus München: Vorabend des 9. Nov. Musik deutscher Wehrten aus fünf Jahrhunderten. Es wirken mit: Hanna Schenckendorf (Sopran), Elisabeth Waldbauer (Alt), Leonhard Schmid (Tenor), Anton Reichel (Geige), Regine Engelschmid (Bratsche), Rudolf Helfreich (Klarinette). Die Münchener Turmmusik. Leitung: Fritz Reim, der Rundfunk-Kammerchor. Leitung: Eduard Hennerle, Gustav Schödel (Klarinette), Ludwig Kutsch (Klarinette). Dazwischen Rundfunk vom Himmelschiff der Standarden durch das Siegestor zur Feldherrnhalle.

#### 9. November

6 Uhr aus Berlin: Weckruf. „Volk ans Gewehr“. Marsch von Pardon, Morgenrot, Worte Adolf Hitlers aus seiner Proklamation Nürnberg 1933. Frühstücksmusik. Es spielt der Musikfang der SA-Brigade, 30. Leitung: Standartenführer Johannes Fuhse. Dazu eigene Aufnahmen der R.M.S.

8 Uhr von Königsberg: Morgenkonzert. Solist: Günther Weidt (Violinist). Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Königsberg. Leitung: Wolfgang Brückner.

9 Uhr aus Köln: Volkslieder der Deutschen.

10 Uhr aus Leipzig: Großes Orgelkonzert. An der Orgel: Prof. Günther Ramin.

11 Uhr aus Hamburg: Heimatlicher Klang. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Hamburg. Leitung: Johannes Röder.

12 Uhr aus München: Der Marsch des 9. November.

14 Uhr aus München: Nachrichten.

14.10 Uhr aus Leipzig: Kammermusik. Ausgeführt vom Weismann-Trio und dem Gewandhaus-Bülow-Quintett.

15 Uhr aus München: „Unsere Fahne flattert und voran“. Märsche und Lieder.

16 Uhr aus Frankfurt: Von Volk und Vaterland. Es wirken mit: Prof. Johannes Willy (Bariton), Helmut Wolke (Orgel). Der Männerchor und das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt. Leitung: Otto Frickehofer und Kurt Moritz.

17 Uhr aus Stuttgart: Kammermusik. Es wirken mit:

Dr. Heinrich Almerath (Tenor), Otto Sonnen (Klavier), Helmut Schöll (Klavier), Roman Schinner (Violinist), Walter Reichardt (Cello), Heinrich Becker (Engl. Horn), Iris Fischer (Oboe), Heinrich Dütsch (Klarinette), Alfonso Eichholz (Horn), Emil Schamberger (Fagott). Der Rundfunkchor. Leitung: Willi Steffen. Sprecher: Walter Neuschle.

18 Uhr aus Saarbrücken: Werke deutscher Meister.

Es wirken mit: Das Große Rundfunk-Orchester des Reichssenders Saarbrücken. Leitung: Albert Jung. Der Kammer-Chor. Leitung: Otto Schrimpf. Elisabeth Reichel (Sopran).

19 Uhr aus Berlin: Nachrichten.

19.10 Uhr vom Deichlandfunker: Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt. Kein Leben edler, als das aus dem Tod entspringt. Eine Heile des Deichlandfunkers zum 9. November von Obmann Otto Stoffregen. Es wirken mit: Das Große Orchester des Deichlandfunkers. Leitung: Generalmusikdirektor Hermann Stange. Theodor Loos, Volker Mühlé, Ernst Kappeler sprechen Worte von Pericles, Hölderlin, Jean Paul, Joseph Weinheimer, Salbur von Schrad, Oberhard Wolfgang Möller, Reinhard Menzel. Gesamtleitung: Helga Schwinge.

21 Uhr aus München: „Kampf um Deutschland“. Reichsleiter Philipp Bouhler liest aus seinem Werk, das er im Auftrag des Führers schreibt, das Kapitel „Der 9. November 1929“.

21.20 Uhr aus Leipzig: Sinfonie c-moll Nr. 1 von Johannes Brahms. Es spielt das Leipziger Sinfonie-Orchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weißbach.

22 Uhr aus München: Nachrichten.

22.15 bis 24 Uhr aus München: Festlicher Ausklang. Es wirken mit: Das Große Rundfunk-Orchester. Leitung: Hans U. Winter. Hans Heinz Homer (Bariton), Isabella Schmid und Margarete Platt (Violinist), Anton Powolny (Klarinette). Der Rundfunk-Chor und die Rundfunk-Musikschule der R.S.

### Die Reichs-Hubertus-Feier auf dem Hainberg bei Braunschweig

Der Reichsjägermeister gibt die Parole für die deutsche Jägerschaft

)( Braunschweig. In der romantischen Einzelheit des sagenumwobenen Hainberges beginnt am Sonntagabend des sogenannten Reichsjägermeisters Generaloberst Göring und einer großen Zahl in- und ausländischer Ehrengäste.

Seit dem Neuausbau der deutschen Jägerschaft im Jahre 1934 ist der Hainberg zur traditionellen Stätte der Reichs-Hubertus-Feier der gesamten deutschen Jägerschaft erklärt worden. Tausende von Gästen erwarten am Sonntag mittag am alten Jagdschloss des Reichsjägermeisters und bereiten ihm einen feierlichen Empfang. Unter den vielen ausländischen Ehrengästen bemerkte man den englischen Botschafter Henderson, den Präsidenten des Internationalen Jagdverbands Ducrocq-Frankreich, Staatssekretär Baron Van-Ungern.

In der Begleitung des Reichsjägermeisters befanden sich u. a. Generalstabschef Staatssekretär Alvers, der braunschweigische Ministerpräsident Klages, Reichsstellvertreter Jordan und Staatssekretär Körner.

In einem Festspiel wurde die Sage vom Hainberg wieder lebendig.

Reichsjägermeister Generaloberst Göring hielt die Festansprache. Seine Worte galten zunächst den Vertretern des Auslandes. Sie würden aus der Internationalen Jagdausstellung und aus der heutigen Reichs-Hubertus-Feier den Eindruck gewinnen, daß die Jagd in Deutschland keine materielle Angelegenheit sei, sondern daß die Hege und Pflege das Wichtigste für den Wehrmann bedeute, daß die Jagd eine Quelle seelischer Kraft und Aufrechterhaltung sei.

Die Reichs-Hubertus-Feier an dieser Stätte, erklärte der Reichsjägermeister weiter, ist für die ganze deutsche Jägerschaft symbolisch. Sie schließt ein Jagdfest ab und stellt für die deutschen Jäger ein Dankfest dar. Neben allem steht die Hege und die Verpflichtung, daß zu erhalten, was wir übernommen haben. An diesem Tage möchte ich als Reichsjägermeister der deutschen Jägerschaft die Parole für das kommende Jahr geben. Die Entlastungen und Einfriedungen, die ich während der letzten Jahre der deutschen Jägerschaft auferlegen muhte, erforderten höchste Disziplin. Heute können wir erkennen, was wir 4 Jahre lang gesetzt haben. Über die Jagde für das deutsche Wild werden immer schwerer. Wenn schon der Raum für die deutschen Menschen zu gering ist, so ist er noch geringer für die Geschöpfe des Waldes. Die Ernährung des Volkes ist das höchste Gut, und dazu muß jedes Stück Boden ausgenutzt werden. Ich muß mit eiserner Notwendigkeit die Ernährung des Volkes sichern gegen jeden Ein- und Übergriff, und das verpflichtet uns Jäger. Wir können nicht in der Zeit der Raumknappheit einen zu hohen Wildbestand haben. Wir wollen starkes und schönes Wild und lieber etwas weniger.

Ich gebe der deutschen Jägerschaft die folgende Parole: Die von mir festgelegten Abstichspläne sind rücksichtslos durchzuführen, um einem übermäßigen Wildschaden unter allen Umständen entgegenzutreten und die Anfützung und Kraft unseres Wildes weiter zu fördern. Die deutschen Jäger dienen wie jeder andere Botschaften in erster Linie den großen Aufgaben und Zielen des Dritten Reiches.

### Die antibolschewistische Schau im Reichstag eröffnet

)( Berlin. Die große antibolschewistische Schau im Reichstaggebäude ist Sonnabendnachmittag im Rahmen einer einbrücksvollen Aufführung der nationalsozialistischen Kampfverbände auf dem Königsplatz eröffnet worden. Zur Eröffnungseröffnung hatten rings um das Denkmal des ehemaligen Kanalers ein Ehrenturm der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ und eine Abordnung des Berliner Faschio sowie Formationen der SA, der SS, der NSKK, der politischen Peitsche und der Hitler-Jugend in Stärke von 9000 Mann Aufführung genommen. Der Eröffnung, der sich ein Rundgang durch die vielen Räume des Schaus angeschlossen, wohnten Vertreter der italienischen und der spanischen Botschaft und führende Männer der Partei und ihrer Organisationen bei.

Einleitend erinnerte der Leiter der italienischen Abteilung der Ausstellung, General der fachlichen Miliz, Alessandro Melchiori, daran, daß der Duce erst förmlich erkannte die zwingende Notwendigkeit unterstrichen habe, den Bolschewismus im Interesse des Friedens aus Europa auszumerzen. Nationalsozialismus und Bolschewismus kreisten vereint diesem großen Ziele zu. Beide Länder spielten mit offenen Karten und seien zur Verteidigung der Heimat und der Familie zur Offensive übergegangen, nachdem der Bolschewismus sich angestellt habe, seine tief bedauernswerte Schreckensherrschaft im Lande nun auch außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands zu verbreiten. Seit dem

Tage der gewaltigen Volkskundgebung auf dem Maifeld marschierten 115 Millionen Menschen mit unerbittlicher Konsequenz dem gemeinsamen Ziele zu: Der gänzlichen Vernichtung des Bolschewismus, den die Generationen von morgen nur noch als eine bittere und traurige Erinnerung kennen sollen.

Namens der Gauleitung Berlin der NSDAP, erklärte dann der Leiter des Reichspropagandaamtes Berlin, Böhme, die Ausstellung für eröffnet. Voll Spannung, so erklärte er, siehe die zivilierte Welt vor dem Ereignis einer 20jährigen „Regierungstätigkeit“ jüdischer Bolschewiken, die nun „gefesselt“ werden sollte. Drei Millionen Menschen seien in diesem ungünstlichen Land in diesen 20 Jahren ermordet worden, 12 Millionen seien verhängt und tagtäglich wölten das Elend und die Rot. Gerade in diesen Tagen, da man sich anschickt, diese 20jährige Terror- und Klufterrschaft „festlich“ zu begehen, eröffneten nun Deutschland und Italien gemeinsam diese Schau, und zwar an einer Stätte, in deren Mittelpunkt sich noch das letzte Faschistische Symbolversuch in Deutschland, der ausgebrannte Sitzungssaal des Reichstages, als warnendes Zeichen befindet. Die Ausstellung solle dem Besucher die Augen über das wahre Antlitz des Bolschewismus öffnen. Wer diese Ausstellung sehe, werde den Dank ermeissen können, den er als Deutscher Adolf Hitler, als Faschist dem Duce, schuldig sei.

#### Zweistündige Unterredung Mussolinis mit Botschafter von Ribbentrop

)( Rom. Der Duce hat am Sonnabend nachmittag Botschafter von Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

#### Auf der Suche nach Henry Barmat

Die Verhaftung von der Wiener Polizei gefordert

)( Wien. Bei der Wiener Polizei ist ein Geheimschreiber eingegangen; in dem die belgischen Justizbehörden die Verhaftung des Bruders des in Amsterdam festgenommenen jüdischen Großschlebers Judo Barmat fordern. Henry Barmat hat sich tatsächlich in Wien aufzuhalten, ist aber, als er Bunti roh, schon vor einiger Zeit mit unbekanntem Ziel abgereist.

Vor - während und nach dem Rasieren überzeugt Sie  
**PALMOLIVE-Rasierseife**

Mit dem  
handlichen  
Bakelitehalter 60-



## Ausstellungsbücher vom Tage

München. Als Ausstellung der biszüglichen Veranstaltungen zum 9. November fand am Sonntag abend im Kongressaal des Deutschen Museums eine große Führertagung des Traditionsraus Würzburg statt.

London. Ein Korrespondent der "Daily Mail", der die Anteil Italiens befürchtet hat, erklärt, daß er dort keinerlei italienische Truppen bemerkt habe.

Paris. Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chautemps wird am Montag nachmittag ein Abgeordnetenrat aufzumessen, der sich in erster Linie mit innenpolitischen Angelegenheiten befassen wird. Am Dienstag wird dann unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ein Wirtschaftsrat bestimmt, auf dem Außenminister Delbos wahrscheinlich über die internationale Lage berichten wird.

Paris. Vor dem in Paris tagenden Bandesrat der sozialdemokratischen Partei hielt Leon Blum eine große Rede, in der er für die Fortsetzung der Wirtschaftspolitik und die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen England und Großbritannien eintrat.

Barcelona. Auf einer Reise des Würzburger Publizisten der sozialdemokratischen Republik in Barcelona brachte sich der rote Diktator Companys in aller Öffentlichkeit mit der Gründung der Sowjetunion in den spanischen Bürgerkrieg.

Beijing. Die japanischen Truppen haben am Sonntag zwei weitere Ortschaften in der Nähe von Taipeh belebt.

Essen. In Essen fand anlässlich des Abschlusses der Deutschen Buchwoche 1937 eine große Kundgebung statt.

Düsseldorf. Die Ortsgruppe Bensberg der NSDAP veranstaltete am Sonnabend eine Großkundgebung für den deutschen Osten, an der Gauleiter Horst eine Rede hielt.

Tokio. Am Sonntag war ganz Tokio aus Anlass des Beitritts Italiens zum Antikommunistenbündnis feierlich geschmückt. Um Abend fand im Hibino-Park eine Versammlung statt, an der viele Zehntausende teilnahmen.

Paris. Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikommunistenbündnis bildet in der Pariser Sonntagszeitung das Hauptthema. Es fehlt nicht an Vermutungen, daß neben den veröffentlichten Umschauungen noch „Geheimpläne“ bestehen. — Am Sonnabend wurde die politische Aussprache auf dem Parteitag der Demokratischen Union in Nizza weiter fortgesetzt.

## Begeisterung in Tokio

Heißlich geschmückte Stadt — Illumination — Demonstration gegen deutsche und italienische Botschaft

Am Tokio. (Ostendienst des DRB.) Am Sonntag war ganz Tokio aus Anlass des Beitritts Italiens zum Antikommunistenbündnis feierlich geschmückt. An vielen Gebäuden der großen Zeitungen, Warenhäusern, Geschäften, Gaststätten, Kinos und Cafés waren Bilder vom Führer, Ministerpräsidenten Franco und dem Duke angebracht. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Lichterleuchten säumten die Umriffe der öffentlichen Gebäude, die zum Teil auch mit Schallwerken angestrahlt waren. Besonders eindrucksvoll war das Bild auf der Hauptstraße Ginza und allen größeren Bezirkshauptstraßen.

Um die Mittagsstunde zogen 30 Kapellen mit insgesamt 700 Musikern zum Kaiserpalast und zu den beiden Botschaften, wo sie die Nationalhymnen der 3 Länder spielten.

Am Abend fand im Hibino-Park eine Versammlung statt, an der viele Zehntausende teilnahmen. Rund 15 000 Kampf-Träger waren beteiligt, die Flaggen der drei Länder trugen und kleine und große Kampfzeichen mit den Emblemen Hakenkreuz, Sonne und Falter. Ein riesiger Demonstrationszug marschierte im Anschluß zum Kaiserpalast und den beiden Botschaften, zu den Verwaltungsbüroden von Heer und Marine zum Auswärtigen Amt, die feierlich geschmückt und illuminiert waren. Am Haupteingang des Außenministeriums waren gewaltige Flaggen der drei Länder und riesige Kampfzeichen mit den drei Emblemen angebracht. An der deutschen Botschaft ließ den fast endlosen Zug an sich vorüberziehen. Immer wieder grüßte und dankte er für die Befreiung und Helfer der begeisterten Menge.

## Dankgruß Dr. Leib's an Generaladmiral Raeder

Am Berlin. Der Reichskanzler leistete der NSDAP. Dr. Robert Ley, sandte dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. K. C. Raeder, aus Kiel folgende Telegramm:

Nach glücklicher Landung der KdF.-Flotte in Neapel fage ich Ihnen für die tapferste Hilfe beim Gelingen des großen Werkes meinen herzlichen Dank. 2500 deutschen Arbeitern wird die Begegnung mit den Einheiten der Kriegsmarine im Mittelmeer ein unvergängliches Erlebnis bleiben."

## Träger der Tradition

Von Friedrich Christian Ring zu Schaumburg-Lippe

In diesen Tagen erscheint in "Hans Deutscher Sammlung" des Verlages Ferdinand Dietz in Breslau das Werk Friedrich Christians Ring zu Schaumburg-Lippe, "Gegen eine Welt von Vorurteilen" (gedruckt 1. Aufl. in Seinen 140 J.). Dieses Werk wurde von C. W. Fischer nicht zusammenge stellt, um einen einzelnen Menschen aus der Menge derer herauszubauen, die zu Adolf Hitler fanden, sondern um die Entwicklung des Kampfes während der vergangenen Jahre zu zeigen. Die Sammlung "Gegen eine Welt von Vorurteilen" gibt nach einer längeren Einleitung über den Verfasser selbst eine Zusammenfassung von Kernaussagen aus seinen früheren Reden. Die Begeisterung, von der diese Reden geprägt sind, wird auch die Jugend entzünden und mit großer Freude. Die nachstehenden Abschnitte sind mit freundlicher Erlaubnis des Verlages dem Werk entnommen.

Widrig tönt es mit zwölf mächtigen Gongschlägen ins neue Jahr; das große Jahr 1938 ist mit einem Male "Vergangenheit". Mitten unter und über der Mann, den dieses Jahr zum Herzen eines 65-Millionen-Volkes macht. Mitten unter uns sitzt jener einfache Arbeiter und Frontsoldat, sitzt der Gefreite des großen Krieges — als der Kronstett des einzigen, neuer ungeahnten Macht entgegengesetzten Dritten Reiches der Deutschen. Ueberwältigend eigentlich allein schon der Gedanke, gerade in dieser Stunde bei ihm zu sein.

Träger einer Tradition ist, wer in der Größe fröhlicher Seiten für seine und folgende Generationen die Vergangenheit sieht, sich der Vergangenheit seines Volkes würdig zu erweisen.

Die Quelle jeder echten Tradition ist die Gemeinschaft. Die stärkste Zelle der Volksgemeinschaft ist die Familie. Und jede in Gemeinschaft seit gefügte Familie hat die ihr eigene Tradition.

Das deutsche Volk ist in hervorragendem Maße traditionell und traditionstreu, wenn weil im Deutschen — wie in keinem anderen Volke der Erde — der Familienname sehr stark ausgebildet ist. Dieser alte deutsche Familiennamen ist aber letzten Endes eine sehr sozialistische Eigenschaft, — denn aus ihm erhält in tausend Fällen

## Rudolf Höh und die Überordnung der NSDAP. wieder in Deutschland

Am München. Die von Rudolf Höh geführte Überordnung der NSDAP, fand am Sonntag mittag von dem Besuch in Italien nach Deutschland zurück. Die um 9.00 Uhr in Rom gestartete Maschine der Deutschen Luftflotte kam gegen 12.00 Uhr in Sicht des Flughafens München-Oberschleißheim und setzte nach einer Rundfahrt 8 Minuten später auf dem Platz auf.

Vor dem Luftfahrtgebäude diskutierten Ehrenformationen der Partei Führer.

Der Stellvertreter des Führers dankt Mussolini.

Am München. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Höh, sandte an Benito Mussolini folgendes Telegramm:

"Seiner Exzellenz dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in Rom. Sein Verlassen des faschistischen Englands und Großbritanniens" ges. Rudolf Höh."

## Die Neumächtekonferenz in Potsdam

Keine Einigkeit über den Text der Mitteilung an Japan

Unstimmigkeiten über die Zusammensetzung des Ausschusses

Am Brüssel. An der Vollziehung der Neumächtekonferenz, die von 10 bis 14.00 Uhr abgesetzt wurde, konnte noch keine Einigung über den Text der an Japan zu richtenen Mitteilung erzielt werden. Die Unstimmigkeiten bestehen sich sowohl auf den Text der Mitteilung wie auf die Zusammensetzung des Ausschusses, der, wie jetzt erklärt wird, nach Eingang der japanischen Antwort gebildet werden soll. Die einzelnen Delegationen wurden aufgefordert, ihre Abänderungsvorschläge im Laufe des Tages beim Sekretariat einzureichen.

Die von dem belgischen Außenminister der Konferenz vorgelegte Mitteilung an die japanische Regierung besagt, daß die Konferenzteilnehmer von der Antwort auf die belgische Einladung und von der gleichzeitigen Erklärung Japans Kenntnis genommen haben. Darin hatte die japanische Regierung gesagt, daß sie keine territorialen Ansprüche in China verfolge und daß Japan die Entwicklung Chinas fördere und die fremden Interessen in China gewisheitlich achte. Diese Punkte seien die grundlegenden Bestimmungen des Neumächtevertrages, und die hier verammelten Mächte nähmen deshalb von der japanischen Erklärung mit Interesse Kenntnis. Die Japo-

nische Regierung bestreit jedoch, daß eine Verlegung ihres Vertrages durch Japan vorliege. Sie erfüllt, daß die Tage in China nach seit dem Abschluß des Vertrages beträchtlich geändert habe, insbesondere infolge des Vordringens des Kommunismus. Auch bestreitet sie nicht über die innere Politik Chinas gegenüber den Ausländern. Der Neumächtevertrag, so bemerkt die Mitteilung an die japanische Regierung, habe jedoch diesen Fall in Artikel 7 vorgesehen.

Um einen Meinungs austausch im Sinne dieses Artikels vorauszunehmen, seien die Mächte gegenwärtig in Brüssel versammelt. Wenn die japanische Regierung bestätigt, daß die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer Völkerbundmitglieder sind, so sei dazu zu bemerken, daß die Unterzeichner des Neumächtevertrages nicht alle dem Völkerbund angehören und nicht alle an den Beratungen über den Konflikt teilgenommen hätten. Auf Grund dieser Tage habe die Konferenz einige ihrer Mitglieder (im Text des Entwurfs sind die Namen offen gelassen) aufgefordert, sich mit der japanischen Regierung ins Benehmen zu setzen.

## Norwegischer Dampfer gestrandet

Bergungsdampfer unterwegs

Am Danzig. Am Nachmittag zum Montag strandete der norwegische Dampfer "Norbit", der mit einer Ladung von 2500 Tonnen Kohle von Göteborg nach Rotterdam unterwegs war, an der sommerlichen Küste zwischen Stolpmünde und Heringsdorf. Vor dem Dampfer wurde durch Funkspruch Hilfe angefordert, worauf sich nichts um 1 Uhr der Danziger Bergungsdampfer "Weichsel" zur Rettungsaktion in See begab. Außerdem ist auch der deutsche Bergungsdampfer "Seezeufel" von Warnemünde ausgelaufen. Der Danziger Bergungsdampfer hat heute Montag mittag das gestrandete Schiff erreicht.

## 3 Güterzüge in Frankreich zusammengestoßen

Am Paris. Auf dem Güterbahnhof der nordfranzösischen Stadt Creil fuhr am Sonntag morgen gegen 4 Uhr infolge dichten Nebels ein Güterzug auf einen anderen auf dem gleichen Gleise holtenden Güterzug. Die Lokomotive entgleiste und legte sich quer über die anderen Gleisen. Noch ehe der Weichensteller verständigt werden konnte, nahte auf dem anderen Gleis bereits ein dritter Güterzug, dessen Lokomotivführer bei dem Nebel die umgeworfene Maschine nicht rechtzeitig erkennen und daher nicht bremsen konnte. Der dritte Zug entgleiste bis auf den letzten Wagen. Sein Zugführer kam ums Leben. 6 weitere Bahndienstleute mußten mit teilweise lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zahlreiche Güterwagen wurden völlig zertrümmt. Der Sachschaden ist sehr groß.

## Wetterkündige

|             | 8. 11. | 7. 11. | 6. 11. | 5. 11. | 4. 11. | 3. 11. | 2. 11. |
|-------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Moldau:     |        |        |        |        |        |        |        |
| Kamtschatka | + 22   | + 20   | + 21   | - 22   | - 22   | - 22   | - 22   |
| Modren      | - 62   | - 62   | - 54   | - 54   | + 22   | + 22   | + 22   |
| Eger        |        |        |        |        |        |        |        |
| Laus        | - 34   | - 30   | - 34   | - 34   | + 12   | + 12   | + 12   |

Bedingte Gewebe, denen sich niemand ungestraft entziehen kann. — Wer kann das besser wissen als wir Nationalsozialisten, die wir die Heimat befreien konnten, weil wir sie besaßen!

Wer liebt die Heimat mehr als wir, die wir in schweren Not- und Kampfzeiten außerstande erfahren haben, wo aus welchem Boden — die Wurzeln unserer Kraft ihre Nahrung ziehen.

Wer hat mehr Verständnis für die Größe früherer Zeiten als wir, die wir umgefeiert, belogen und betrogen von alter teuflischer Niedrigkeit der mammonistisch-materialistischen Welt im zähelten Kampfe aller Seiten und zum ewigen Heroismus unserer deutschen Art befeindet siegten?

Für uns sind die Begriffe "Heimat und Tradition" nicht abhängig von donastischen Empfindungen, für uns sind sie nicht Stütze romantischer Schwärmereien, für uns sind sie nicht eingepackt in den engen Rahmen von Familien- und Standesrätschen, — für uns sind sie Vollgut im schönsten Sinne.

In unserem Deutschland hat jeder sein Recht an der Heimat, so wie auch jeder ihr verpflichtet ist und verantwortlich.

Die Tradition unseres Reiches ist nicht die Tradition einer Klasse oder eines Standes, sondern sie ist die Tradition aller sozialistischen Revolutionäre, ganz gleich, wer sie führen.

Da, wo heroische Männer kämpfen, bluten und sterben können, sind die Fahnen schon zu Ründern heiligster Tradition geworden, — auch dann, wenn es sich um ganz junge Fahnen handelt.

Ja — historisch gesehen — fürsester Zeit wurde unsere Partei traditionstark. Die junge Tradition unserer Partei ist heute schon die weltweit stärkste im ganzen Deutschland. Sie kann heute keine Tradition geben, bis sie entgegen der unsrigen behaupten könnte, so wenig es sich eine Weltanschauung und damit einen Lebensstil geben kann, der uns außerdem ist. Denn unsere Tradition ist diejenige des sozialen Volkes, in diesem schon fest verankert und unerschütterlich begründet auf den immer gleichen Tugenden der ewigen deutschen Art.



Ausstellung „Völkerkundschau ohne Wahl“ eröffnet  
Unser Bild zeigt den Leiter der italienischen Abteilung, General der faschistischen Miliz Alessandro Melchiori, bei der Ansprache. (Scherl-Wagenborg-M.)



Bildtelegramm aus Rom vom Beirat Italiens zum Nullkomintern-Abkommen  
Unser Bild zeigt den Außenminister und Bevollmächtigten Vertreter des Deutschen Reichs, Joachim von Ribbentrop, beim Unterzeichnen des Vertrages. Hinter ihm Japans Vertreter, Vertreter Hotta; im Vordergrund rechts Italiens Vertreter, Außenminister Graf Ciano. (Scherl-Wagenborg-M.)



Berlins Oberbürgermeister sammelt für das 1968.  
Auf unserem Bild sieht man Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Rippert beim Sammeln vor dem Berliner Rathaus. (Scherl-Wagenborg-M.)

\* Dresden. Ein Nilpferdkind erblickte das Licht der Welt. Dieser Tag wurde im Dresdner Zoologischen Garten geboren. Schon seit 1911 befindet sich das Nilpferdpaar „Walene“ und „Walli“ im Dresdner Zoo. Ihr, allerdings unfehlbarer Weg führte sie aus der Kolonie Deutsch-Ostafrika hierher. Seit dieser Zeit haben sie im Dresdner Zoo bereits zwölfmal Junges zur Welt gebracht, aber leider nicht immer lebensfähig. Auch das kleine Billingswärchen, das einmal darunter war, konnte nicht am Leben erhalten werden. Mit einem ungefährlichen Alter von 29 Jahren fühlen sich die Dresdner Nilpferde noch immer jung. Das bemerkte der Dresdner Ling, der jetzt das gänzliche Nicht des Nilpferdbabys erblickte. Lange schon wurde er schmerzlich erwartet. Nun endlich erschien im Wasserbecken, dem „Wochenbett“, neben dem massigen Kopf der Mutter „Walli“ ein anderes winziges Nilpferdköpfchen, das schnell wieder untertauchte, um sich zu verstecken. Die Spielzeug nimmt das kleine Tierchen sich neben seiner Mutter aus, hat es doch nur die Größe eines noch nicht baldwüchsigen Hausschwanzes. Um Rebendegedeckte aber steht Vater „Walene“, wiegt seinen gewaltigen Kopf hin und her, markiert mit seinen säulenförmigen kurzen Beinen am Ort und fröhlt gewaltige Mengen Kohlblätter. Wahrscheinlich ist er sehr stolz auf seinen Sprößling, aber — er lädt sich beiseite nichts anmerken.

### Gerichtsamt

Zwei Jahre Justizhaus für jüdischen Rassenschänder  
Die 30. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte am Sonnabend nach zweitägiger Verhandlung den am 18. August 1936 in München geborenen Kurt Vie wegen Rassenschande in einem vollendetem und zwei versuchten Fällen zu einer Gefamtsstrafe von zwei Jahren Justizhaus und drei Jahren Ehrenrechtverlust. Der Angeklagte hatte sich, obwohl er verheiratet war, in unglaublicher Weise deutschen Mädchen genähert, und zwar zu einer Zeit, in der die Nürnberger Gesetze bereits lange in Kraft waren. Die von der Anklage angeführten Fälle zwischen Sommer 1936 bis Januar 1937. Vor Gericht bekennen der Angeklagte, Volljude im Sinne der Nürnberger Gesetze zu sein. Er räumte wohl ein, daß seine Mutter und deren Vorfahren Juden waren, betrifft hingegen, auch von jüdischen Vorfahren wederlicherseits abzuhängen. Er gab an, seine Großeltern seien deutschstämmige Deutschen gewesen. Diese Behauptung wurde dem Angeklagten in der Verhandlung durch das Zeugnis seiner eigenen Verwandten widerlegt; denn diese gaben ihre südländische Abstammung zu. Der Angeklagte hatte also mindestens damit zu rechnen, daß er Volljude im Sinne des Gesetzes war.

In einem besonders schweren Falle hatte er im Juli 1936 die Bekanntschaft eines Mädchens erneut, das er bereits früher kennen gelernt hatte. Er besuchte das Mädchen in verschiedenen und verhielt es seinem Willen gefügig zu machen. Die Frage des Mädchens, ob er etwa Jude sei, verneinte der Angeklagte und spielt dabei noch den Beleidigten. Da er das Mädchen die Ehe vertraglich es sich umstimmen; und es kam dann vom Sommer 1936 bis Januar 1937 mehrfach zu rassenschändischem Verkehr.

In zwei weiteren Fällen, in denen der Angeklagte nicht zum Ziel kam, hatte er zwei junge Mädchen zum

Besuch einer Gaststätte eingeladen und sich ihnen dann bei der Heimfahrt in einer Kutschdrohle in grobunzügiger Weise genähert. Obwohl er in einem dieser Fälle das Mädchen mit auf sein Hotelzimmer genommen hatte und über diese Vorgänge eindringliche Befundungen vorlagen, wollte der Angeklagte glauben machen, niemals auf nähere Beziehungen ausgegangen zu sein.

Die Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten in dem Falle der vollendeten Rassenschande auf Achtungsstrafe und bildete aus dieser und den Gefamtsstrafen wegen versuchter Rassenschande eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Justizhaus.

### Die Mitarbeit des Sparsers

Auf dem unlängst in Essen, der Waffenschmiede des Reichs, abgehaltenen Deutschen Sparfestsang ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu bedeutenden Ausführungen. Der Reichsbankpräsident erklärte, wir müssten alle dem Führer Dank wissen, daß er eindeutig zugestanden habe, daß er niemals eine Enttäuschung des deutschen Sparsers auflassen werde. Immer und immer wieder müsse zum Sparen gehobt werden. Sparen sei für den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft unentbehrlich. Den Abschluß der von mehr als 4 000 deutschen Sparfestsämmern gehobten Rede bildete ein Aufruf zur weiteren Mitarbeit. Dr. Schacht rief den Sparsern zu: „Das Dritte Reich braucht Euch! Seine Aufgaben sind nur mit Euren freiwilligen Mitarbeit zu lösen. Diese Mitarbeit des Sparsers wird genau so gewertet wie die Mitarbeit jedes einzelnen unserer schöpferischen Menschen, aus deren Reihen sich ja der Sparsen rekrutiert.“

### Großenhainer Wochenmarkt-Preise

|                      | 8. November 1937   |   |
|----------------------|--|---|
|                      | (Preise in Pfennigen für 1/4 kg, soweit nichts anderes vermerkt ist) |   |
| Apfel                | 18—30  | Kartoffeln 10 Pfd. 38   |
| Holunderbeeren       | 25—30  | Blumenkohl, bösiger 20—30   |
| Preißelbeeren        | 45—50  | Rosenkohl 25—30   |
| Bißwurz              | 15—20  | Kohlrabi 5—10   |
| Birnen, grüne        | 20—25  | Kürbis  |
| Landbeete            | 50—75  | Rotkraut, hiesiges 10   |
| Feine Molkekeibutter | — 80   | Rotkraut, fremdes 8   |
| Markenkeibutter      | Stück 10   | Weißkraut hiesiges 8  |
| Eier (ungestempelt)  | 100—125  | diesel., fremdes 10   |
| Kühlhaus-Eier        | Stück 10—12  | Weisskraut 10   |
| Quark                | 25—28  | Meerrettich 70  |
| Käsekäse o. K.       | —  | Möhren 8—10 Roterüben 10  |
| Schinken o. K.       | 30   | Nüsse 45—55   |
| Schlagschinken o. K. | —  | Plaumen   |
| Käsebrot o. K.       | 92—140   | Birkenspätzle   |
| Brötchen             | 100—110  | Gelblinge — Butterplätzle —                                       |
| Fleischfleisch       | 100—120  | Sandgrüns 35 Steingölzle —  |
| Rindfleisch          | 75—120   | Gemüse 35   |
| Schweinfleisch       | 75—120   | Radisches 1 P. 5—6 Rapsn. 40—80                                   |
| Speck geräuchert     | 100—105  | Rhabarber   |
| Spitzwurst           | 140—160  | Salat, hiesiger Std. 5—10, Bettiche 10 Endivienalat 1 Staude 8—15 |
| Leberwurst           | 100—110  | Schoten 25  |
| Mettwurst            | 100—110  | Schwarzwurzel 30—40   |
| Polnisches           | 100—110  | Sellerie 15—20  |
| Reife Gänse          | 105  | Sauerkraut —  |
| Unter                | 100  | Spinat 10—15  |
| Wurstbühner          | —  | Tomaten 10—15   |
| Kochbühner           | —  | Weintrauben, hiesige 30—35  |
| Reh                  | —  | do. frende 8—10   |
| Heringe (grüne)      | 18   | Zwiebeln 50—60  |
| Schollen             | 2 Stück 25   | Karotten Packchen —   |
| Feuerheringe         | 5 Stk. 25  |   |

Preise in Pfennigen für 1/4 kg, soweit nichts anderes vermerkt ist

Unter Augenmech in der Familie cichtet sich auf „Mutter und Kind“. Adolf Hitler.

### Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 8. November 1937

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Weizen, märkischer, 75-77 kg pro hl   | Type 1106   |
| für 1000 kg, frei Berlin 207.00       | Erzeugerpreis für die Preisgebiete:                                     |
| Erzeugerpreis für die Preisgebiete:   | I 21.36, II 21.45, V 21.55, VI 21.65                                    |
| V. VII 195.00, VIII 196.00, IX 197.00 | VII 21.75, VIII 21.80, XII 22.25, XIII 22.35                            |
| XI 21.85, XII 21.90, XIV 21.95        | + 0.50 Frachtausgl. Stimm:  |
| XII 197.00, W IX 198.00, W X 199.00   | Mühlenmehl 4,40-4,60 Stimm: stetig                                      |
| XI 197.00, XII 197.00, XIII 198.00    | Putterweiz, märk.   |
| XII 197.00, XIII 198.00               | Das Naturalegewicht für Weizen beträgt ab 8. 9. 75.77 kg pro Hektoliter |
| XIII 198.00                           | Reogen, märkischer, 69.71 kg pro hl                                     |
| XIV 198.00, V. V. 199.00              | für 1000 kg, frei Berlin 209.00   |
| XV 199.00                             | Erzeugerpreis für die Preisgebiete:                                     |
| XVI 199.00, VII 199.00, VIII 199.00   | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XVII 199.00, VIII 199.00, IX 199.00   | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVIII 199.00, X. X. 199.00            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIX 199.00, XI 199.00                 | Mühlenmehl 4,40-4,60 Stimm: bei Weizenreicheit 0.80, Roggenreicheit 1.— |
| XII 199.00, XIII 199.00               | Roggenkörse für 100 kg  |
| XIII 199.00                           | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIV 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XV 199.00                             | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVI 199.00                            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XVII 199.00                           | Reogenkörse für 100 kg  |
| XVIII 199.00                          | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIX 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XII 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XIII 199.00                           | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIV 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XV 199.00                             | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XVI 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XVII 199.00                           | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVIII 199.00                          | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIX 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XII 199.00                            | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIII 199.00                           | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XIV 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XV 199.00                             | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XVI 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XVII 199.00                           | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XVIII 199.00                          | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XIX 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XII 199.00                            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIII 199.00                           | Reogenkörse für 100 kg  |
| XIV 199.00                            | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XV 199.00                             | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XVI 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVII 199.00                           | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XVIII 199.00                          | Reogenkörse für 100 kg  |
| XIX 199.00                            | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XII 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XIII 199.00                           | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XIV 199.00                            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XV 199.00                             | Reogenkörse für 100 kg  |
| XVI 199.00                            | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XVII 199.00                           | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XVIII 199.00                          | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XIX 199.00                            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XII 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XIII 199.00                           | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIV 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XV 199.00                             | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVI 199.00                            | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XVII 199.00                           | Reogenkörse für 100 kg  |
| XVIII 199.00                          | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIX 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XII 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XIII 199.00                           | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIV 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XV 199.00                             | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XVI 199.00                            | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XVII 199.00                           | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XVIII 199.00                          | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XIX 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XII 199.00                            | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XIII 199.00                           | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XIV 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XV 199.00                             | + 0.30 Ausgleich. Aufsicht: 1. 100 kg                                   |
| XVI 199.00                            | Reogenkörse für 100 kg  |
| XVII 199.00                           | Mühlenverkaufsst. f. die Preisgebiete:                                  |
| XVIII 199.00                          | IV 19.35, V 19.45, VI 19.55, VII 19.65                                  |
| XIX 199.00                            | VIII 19.75, IX 19.85, X 19.95   |
| XII 199.00                            | + 0.30 Ausgle   |

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Um den Išammer-Fußball-Pokal

**SC. Hartha** siegt — Polizei Chemnitz ausgeschieden

Am Sonntag wurden die vier noch austreibenden Spiele der 3. Schlussrunde um den Išammer-Fußball-Pokal ausgetragen. Neben dem Dresdner SC, der bereits in der 4. Schlussrunde stand, kämpften am Sonntag noch der SC. Hartha und Polizei Chemnitz um den weiteren Verbleib im Wettbewerb. Den Harthaern gelang ein seiner 4:2-Sieg gegen Wormatia Worms, dagegen musste sich der Polizeiverein in Mannheim gegen SV. Waldhof nach reichlich unglücklichem Spiel mit 0:2 geschlagen geben.

Da in zwei weiteren Pokalspielen Fortuna Düsseldorf mit 2:1 (2:0) gegen Holstein Kiel und Borussia Torgau durch mit 3:1 (2:0) gegen Duisburg 08 gewonnen, stehen nunmehr in der 4. Schlussrunde, die bereits am kommenden Sonntag steht, folgende acht Mannschaften:

Dresdner SC, SC. Hartha, Berliner SV. 92, SV. Waldhof, Schafe 04, VfB Stuttgart, Fortuna Düsseldorf und Borussia Dortmund.

**SC. Hartha** — Wormatia Worms 4:2 (1:2). Vor 5000 Zuschauern trug der Sachsenmeister einen jederzeit sichereren Sieg davon. Während die Harthaer auf den Rechtsaußen Röbel verzichten mußten, traten die Gäste ohne ihren Mittelfürmer Ebert an. Schon in der ersten Halbzeit zeigte sich eine deutliche Überlegenheit der Sachsen. Daß die Wormier in Führung lagen, als die Seiten austauschten, war allein Schuld von Fischer im Harthaer Tor, der sonst hältbare Bälle passieren ließ. In der 20. Minute holte der Halbkreis Männer den Führungstreffer für die Harthaer heraus. Schon Minuten später war der Angriffsführer bei Worms, Hoffmann, durch Nachsehen aber am Ball, als Fischer und auch aus. Übermals Hoffmann konnte dann noch vor der Pause seinen Verein mit 2:1 in Führung bringen, woran wieder Fischer nicht schuldlos war.

Vom Heck verfolgt waren die Gäste, als sie kurz vor der Pause ihren Verteidiger Wissler durch Verlegung einschlugen und nun das Spiel mit zehn Mann zu Ende führen mußten. In der zweiten Halbzeit lagen die Wisselbesitzer weiter und noch klarer im Angriff. Zunächst holte eine Viertelstunde nach Wiederbeginn Linsbauer Röbel den Gleichstand heraus. Wenig später brachte Männer die Sachen in Führung, und der Sieg stand endgültig fest, als in der 78. Minute Verteidiger Reuther einen Handelsmeter zum 4:2 einschoss. Die Harthaer zeigten eine gute Gesamtleistung. Von den Gästen gefielen der Tormann Ebert und der Angriffsführer Hoffmann. Linksaußen Roth wurde von Trommer herborragend bewacht und kam wenig zur Geltung.

**SV. Waldhof** — Polizei Chemnitz 2:0 (0:0).

Bei herrlichem Herbstwetter hatten sich im Mannheimer Stadion 10000 Zuschauer eingefunden, die einen verdienten, wenn auch durch die Umstände etwas glücklichen Sieg der Waldholer erlebten. In einem harten, aber jederzeit anständig durchgeführten Kampf hatten die Chemnitzer unter der Leitung von Helmchen und Münkel zu leiden, so daß ihr Angriff seiner besten Spieler beraubt war und sich nicht so entfalten konnte, wie das sonst möglich gewesen wäre. Gefämpft haben die Chemnitzer, wie man es von ihnen nicht anders gewöhnt ist, bis zum Schluss. Diesmal ließ sich die Niederlage aber nicht abwenden. Bei den Mannheimern war Siffling die hervorragende Spielerpersönlichkeit. Sein technisches Können und sein Stellungsspiel machten der Chemnitzer Hintermannschaft das zu schaffen. Schon zehn Minuten nach Beginn wurde Helmchen bei einem Ballumtreffen mit dem gezielten Mittelfürmer Seermann so verlegt, daß er vorübergehend ausscheiden mußte und dann nur mit

halber Kraft mittun konnte. Kurz vor der Pause zog sich auch noch Münkel Verlebungen zu, die ihn ebenfalls an der Entfaltung seines sonstigen Könnens hinderten. Nach der torlosen ersten Halbzeit, in der die Chemnitzer trotz allem eine sehr gute Figur machten, versuchten es die Waldholer in der 2. Halbzeit mit mehrfachen Umstechungen, wobei Münkel wieder in der Abwehr auftauchte. Alle Bemühungen der Chemnitzer, insbesondere die der drei bei gebliebenen Stürmer, blieben erfolglos. In der 50. Minute gingen die Mannheimer durch Schneider in Führung, bei einer Vorlage von Bielmeier aufgenommen hatte und unhalbar einschoss. Kurz darauf konnte Brude einen zweiten Treffer mit Glück verbirken. Auf der anderen Seite wurde Helmchen bei einem schönen Durchbruch im letzten Augenblick gestoppt. In der 63. Minute fiel die Entscheidung durch Elfmeter. Bielmeier wurde bei einem Angriff von Lieberwirth etwas unachtsam angegangen und Siffling vollzog die Strafstoß zum 2:0-Sieg. Die Chemnitzer hielten sich bis zum Schlussspiel gut, doch zum Ehrentor reichte es nicht. Der Polizeiverein bestritt das Spiel in folgender Ausstellung: Brude; Roth, Lieberwirth, Frühhaber, Schmidt, Müller; Schneider, Münkel, Reicherdt, Helmchen, Wissler.

## Schlussrunde am 14. November

Dresdner SC — VfB Stuttgart in Dresden

**SC. Hartha** muß zu Fortuna Düsseldorf

Nachdem am Sonntag alle Teilnehmer der 4. Schlussrunde des Išammer-Fußball-Wettbewerbs ermittelt worden sind, hat das Reichssachamt Fußball sogleich die Vorbereitungen für die Spiele der kommenden Sonntags ausgelöst. Von den beiden sächsischen Mannschaften hatte der Dresdner SC Glück, denn er kann in Dresden spielen und hat den VfB Stuttgart zum Gegner. Der SC. Hartha ist mit Fortuna Düsseldorf gepaart und muß das schwere Spiel in Düsseldorf austragen. In den beiden anderen Spielen treffen in Gelsenkirchen Schafe 04 und Berliner SV. 92 und in Mannheim SV. Waldhof und Borussia Dortmund zusammen.

## Der Fußball in der lädiichen Gauliga

**DSC. Leipzig** Planitz — Guts Muts Dresden und SV. Grüna wieder besiegt

Unter den drei Punktspielen der lädiichen Fußball-Gauliga stand die Begegnung zwischen Dresdner SC und SG. Planitz im Mittelpunkt. Der DSC. siegte sehr leicht 2:0 und bleibt in Führung, während die Westfachsen auf den 6. Platz zurückfallen sind. Sehr trüblich sind die Aussichten für Guts Muts Dresden und den SV. Grüna. Beide Mannschaften wurden wieder geschlagen und bilben nun das Ende der Tabelle. Guts Muts unterlag Spieldag Leipzig 2:5, SV. Grüna gegen Fortuna Leipzig 2:4. — Die Tabelle:

| Verein            | Spiele | gew. | unentl. | verl. | Tore  | Punkte |
|-------------------|--------|------|---------|-------|-------|--------|
| Dresdner SC.      | 7      | 5    | 2       | —     | 20:8  | 12:2   |
| Fortuna Leipzig   | 7      | 5    | 1       | 1     | 21:10 | 11:3   |
| SC. Hartha        | 6      | 4    | —       | 2     | 19:12 | 8:4    |
| SV. Waldhof       | 7      | 3    | 2       | 2     | 19:18 | 8:6    |
| Polizei Chemnitz  | 6      | 3    | —       | 3     | 17:15 | 8:6    |
| SG. Planitz       | 7      | 3    | 1       | 3     | 8:10  | 7:7    |
| Tora Leipzig      | 7      | 1    | 4       | 2     | 9:12  | 6:8    |
| Spieldag Leipzig  | 8      | 2    | 2       | 4     | 16:21 | 6:10   |
| Guts Muts Dresden | 7      | 1    | 1       | 5     | 18:20 | 8:11   |
| SV. Grüna         | 8      | —    | 3       | 5     | 14:30 | 8:13   |

**Spieldag Leipzig** — Guts Muts Dresden 5:2 (1:1). Vor 3000 Zuschauern traten beide Mannschaften mit Erfolg an und liefernten sich bis zur Pause einen beschwerlichen Kampf. Die Dresdner holten in der 21. Minuten durch Engelhardt den Führungstreffer heraus, mußten sich aber eine Viertelstunde später den Ausgleich gefallen lassen, bem Rechtsaußen Schneider nach Vorlage von Horchner erzielte. In der zweiten Hälfte fanden die Wisselbecker immer mehr auf. Die Dresdner machten einen starken Angriff und ließen nach. Nachdem in der 48. Minute Beiler und in der 68. Minute Bühlner 2 das Ergebnis auf 3:1 gestellt hatten, fanden die Dresdner noch einmal durch den Rechtsaußen Ulrich auf 3:2 heran. In den letzten fünf Minuten waren jedoch die Leipziger noch zweimal, durch Elfmeter von Gad und durch Schuh von Beiler, erfolgreich.

**Fortuna Leipzig** — SV. Grüna 4:2 (2:2). 2000 Zuschauer mukten in Leipzig um den Sieg der Einheimischen bangen, und erst drei Minuten vor dem Ende stand fest, daß beide Punkte in Leipzig blieben. Die Grünaer nahmen mit viel Mut und Können den schweren Kampf auf und schlugen sich hervorragend. Nur lagen die Leipziger noch stet in der 17. Minute durch Bühlrich und in der 20. Minute durch Schuh auf 1:2 heran. In den letzten fünf Minuten waren jedoch die Leipziger noch zweimal, durch Elfmeter von Gad und durch Schuh von Beiler, erfolgreich.

**Fortuna Leipzig** — SV. Grüna 4:2 (2:2).

2000 Zuschauer mukten in Leipzig um den Sieg der Einheimischen bangen, und erst drei Minuten vor dem Ende stand fest, daß beide Punkte in Leipzig blieben.

Die Grünaer nahmen mit viel Mut und Können den schweren Kampf auf und schlugen sich hervorragend. Nur lagen die Leipziger noch stet in der 17. Minute durch Bühlrich und in der 20. Minute durch Schuh auf 1:2 heran. In den letzten fünf Minuten waren jedoch die Leipziger noch zweimal, durch Elfmeter von Gad und durch Schuh von Beiler, erfolgreich.

**Im Bezirk Plauen-Zwickau** hat sich an der Tabellenseite nicht viel geändert. VfB. Glauchau gewann 4:2 gegen SV. Ammendorf und Konkordia Plauen besiegte Auerbach 3:1. Der 1. Vogtl. FC. Plauen gab durch ein 1:1 gegen SV. Glauchau einen Punkt ab. Meissen 07 hielt durch eine 1:4-Niederlage gegen SV. Grüna weiter auf. In den anderen Spielen siegten der SG. Auerbach 3:0 gegen SG. Oberberg und der 1. FC. Reichenbach 4:0 gegen SG. 02 Zwickau.

Im Bezirk Chemnitz besitzt Breiten Chemnitz das letzte Spiel der ersten Runde und sicherte sich durch einen 4:2-Sieg gegen TB. Hornsdorf die „Herbstmeisterschaft“. Ditschau blieben die Sportfreunde Hartmannsdorf nur 1:2 fertig, wurden. Döbelner SC. gab dem TB. Auerbach 1:0 das Nachsehen. VfB. Chemnitz unterlag dem VfB. Göhren-Ernstthal 1:4. Germania Mittweida zeigte sich SG. Limbach 4:2 überlegen. In einem Freundschaftsspiel bestieß der Chemnitzer VfB. 8:1 (8:1) die Oberhand gegen den Leipziger Einzelreiter Sportif. Rotfrankstädt.

## In der Bezirksklasse ging alles glatt ab

**Um Besitz Dresden-Bautzen** hat sich ebenfalls wenig getan. Die Dresdner Sportfreunde 01 siegten bismal 8:1 über den VfB. 08 Dresden, während der Riesaer VfB. mit 2:0 zum Sieg über Südwest Dresden kam. Den dritten Platz behauptete Dresdenia Dresden durch einen 2:1-Sieg gegen TSV. Pirna. Der Radebeuler VfB. feierte sich 3:0 gegen SG. Sachsen Dresden durch. Spieldag Dresden wurde 3:2 mit dem TSV. Gröditz fertig. Unentschieden 4:4 trennten sich die Freiberger Sportfreunde und der SG. Heidenau.

**Verein** **Spiele** **gew.** **unentl.** **verl.** **Tore** **Punkte**

|                         |    |   |   |   |       |       |
|-------------------------|----|---|---|---|-------|-------|
| Sportfreunde 01 Dresden | 10 | 9 | 1 | — | 40:12 | 19:1  |
| Nieblaer SC.            | 9  | 7 | 2 | — | 31:12 | 18:2  |
| Dresdenia Dresden       | 9  | 5 | 2 | 2 | 22:15 | 12:6  |
| Südwest Dresden         | 10 | 6 | — | 4 | 21:13 | 12:8  |
| Spieldag Dresden        | 9  | 3 | 2 | 4 | 22:20 | 8:10  |
| Radebeuler VfB.         | 10 | 5 | — | 5 | 27:29 | 10:10 |
| Sportfreunde Freiberg   | 10 | 4 | 1 | 5 | 25:21 | 9:11  |
| SG. Gräbzig             | 10 | 4 | — | 6 | 26:28 | 8:12  |
| Großenhain              | 10 | 1 | 6 | 3 | 12:18 | 8:12  |
| VfB. 08 Dresden         | 9  | 1 | 2 | 6 | 13:21 | 7:18  |
| Pirnae TSV.             | 10 | 1 | 1 | 8 | 17:55 | 3:17  |

**Sportfreunde Freiberg** — SG. Heidenau 4:4 (2:2). Die Sportfreunde ließen sich einen Punkt abnehmen, doch wäre ein Sieg der Freiberger verdient gewesen. Heidenau überraschte durch einen Anfangsbürt und führte durch einen Handelsmeter und ein Tor des Mittelfürmers 2:0. Bis zur 35. Minute schlossen aber

sieben mühten. Trotz dieser Schwäche zwangen die Blaujäger, angefeuert von ihren Anhängern, die TSGC zur Gabe aller Könnens und machten dem TSGC das Leben reichlich schwer. In der ersten, meist offenen Spielhälfte fanden die Dresden nach einem Strafstoß von Rund in der 19. Minute durch Brodbeck zum Führungstor. Alle Durchbrüche der Blaujäger scheiterten an der guten Dresden Abwehr, obwohl mehr als einmal der Ausgleich fällig schien. In der zweiten Halbzeit erzielten die Blaujäger in der 55. Minute einen von Hempel vertriebenen Handelsmeter, den Seltmann Freik in die Hände schob. Eine Viertelstunde darauf erhöhte die Dresden nach Gorarkeit Schöns durch Hofmann auf 2:0. Dann muhte bei Dresden Röderis verlegt auf sieben und gegen zehn Dresden zogen die Westfachsen noch einmal alle Register. Erneut hielten die Ostfachsen den Sieg und ließen nicht einmal das Ehrentor der Blaujäger zu.

## In der Bezirksklasse ging alles glatt ab

**Um Besitz Dresden-Bautzen** hat sich ebenfalls wenig getan. Die Freiberger durch Berger und Görner wieder auf. In der zweiten Halbzeit hatten die Einheimischen mehr vom Spiel. Mühlberg sorgte für die 3:2-Führung und nach dem Ausgleich Heidenau durch den Halbrechten stellte Mühlberg wieder auf 4:3. Erst in der vorletzten Minute rettete ein Elfmeter den Heidenau einen Punkt.

**Sportfreunde 01 Dresden** — VfB. 08 Dresden 6:1 (2:1). Die Begegnungsfreunde warteten mit einem Anfangsbürt auf und gingen in der 18. Minute durch Uhlemann in Führung, doch dann war das Vulva verschlossen. Die Sportfreunde fanden deutlich in Vortreff, lagen zur Pause durch zwei Gegentreffer von Lehmann und Henne 2:1 in Front und konnten in der zweiten Halbzeit durch vier weitere Tore von Lehmann, Henne und Bindel einen sicheren Sieg herstellen.

**Dresdneria Dresden** — TSV. Pirna 2:1 (0:0). Die Pirnaer lieferten ein überraschend starkes Spiel und legten den Dresdnern hart zu. Leider vergaben die Pirnaer alle noch so sicheren Torgelegenheiten.

Nach torloser ersten Halbzeit schlugen die Pirnaer nach der Pause einen Treffer durch Verlegung ein. Dresdenia konnte durch zwei Treffer von Röder 2:0 in Führung gehen. Den Pirnaern gelang nur ein Gegentreffer durch Anders.

**SV. Sachsen Dresden** — Radebeuler VfB. 0:3 (0:0). Die Radebeuler stellten augenfällig eine starke

Abwehr auf und gingen in der 18. Minute durch Uhlemann in Führung, doch dann war das Vulva ver-

schlossen. Die Sportfreunde fanden deutlich in Vortreff,

lagen zur Pause durch zwei Gegentreffer von Lehmann und Henne 2:1 in Front und konnten in der zweiten Halbzeit durch vier weitere Tore von Lehmann, Henne und Bindel einen sicheren Sieg herstellen.

**SG. Heidenau** — Radebeuler VfB. 2:1 (1:1). Die Radebeuler stellten augenfällig eine starke

Abwehr auf und gingen in der 18. Minute durch Uhlemann in Führung, doch dann war das Vulva ver-

schlossen. Die Sportfreunde fanden deutlich in Vortreff,

lagen zur Pause durch zwei Gegentreffer von Lehmann und Henne 2:1 in Front und konnten in der zweiten Halbzeit durch vier weitere Tore von Lehmann, Henne und Bindel einen sicheren Sieg herstellen.

**SG. Heidenau** — Radebeuler VfB. 2:1 (1:1). Die Radebeuler stellten augenfällig eine starke

Abwehr auf und gingen in der 18. Minute durch Uhlemann in Führung, doch dann war das Vulva ver-

schlossen. Die Sportfreunde fanden deutlich in Vortreff,

lagen zur Pause durch zwei Gegentreffer von Lehmann und Henne 2:1 in Front und konnten in der zweiten Halbzeit durch vier weitere Tore von Lehmann, Henne und Bindel einen sicheren Sieg herstellen.

**Der RSB. bezwingt Südwest-Dresden mit 2:0 (1:0)**

## Ein gutes Spiel vor über 2000 Zuschauern

Wieder hat der Riesaer Sportverein eine Gefahr umgängen, indem er gekämpft die sportliche Südwest-Mannschaft aus dem Saitel hob. Die RSBer spielten besonders in der zweiten Halbzeit überlegen, konnten das aber leider nicht in Toren zum Ausdruck bringen.

Für die erzielten 2000 Zuschauer gab es in diesem Spiel wieder einmal schönen Kampf zu sehen. Schon vom Anstoß weg setzte von beiden Seiten heftige Angriffe ein, die aber von den Hintermannschaften abgewehrt wurden. Sehr sicher zeigte sich das Riesaer Schlußdreieck mit Gieslak im Tor, der Werner nicht einen Moment vermissen ließ, ebenso wurde Heidenau durch eine Umstellung des Sturms durch Gieslak von Wittich gut erlegt. Bedeutlich das mitunter schlechte Spiel von Schneider und der unglücklichen Torschuh des Stürmers durch einen Anfangsbürt und einen Handelsmeter und ein Tor des Mittelfürmers 2:0. Bis zur 35. Minute schlossen aber

die RSBer

noch mit einem Sieg rückständig, was erst am 5. Dezember in Dresden gegen Dresden nachgeholt wird. In der Zwischenzeit empfangen die Riesaer am 24. 11. Gröditz zum ersten Spiel der zweiten Serie, wovon aber steht am Vortag ein Winterhilfspiel Riesaer SV. — Kreisauwahlmannschaft.

### TSV. Gröditz gegen Spielvereinigung Dresden 2:3 (2:2)

Ohne Hantusch in der Verteidigung, dafür mit Wendt auf Rechtsaußen und Neale im Schlussdrittel stellte sich Gröditz gestern den Hausherren auf deren Platz. Jetzt Gröditz auch vom Anstoß weg eine leichte Feldüberlegenheit, so gelingt Spielbereinigung durch Handelsmeister der Führungstreffer. Wenige Minuten später verwandelt oder Wendt einen gleichen Elfmeterball für Gröditz und erreicht damit den Gleichstand. Nach etwa einer halben Stunde Spielbauer findet das steife Gröditzer Drängen in einem Bombenschuß von Götz, der eine gute Vorlage von Wlach präzise aufgenommen hat, einen erzielten Abschluß. Wiederholte Durchbruchversuche der Plausifiger sind die Folge. Nach vor Halbzeit gelingt dem Spielvereinigung-Schlüchtern Wohl, der auf halbem Hinübergewechselt ist, der Ausgleich. Gröditz leistete sich Duldungsfehler, bis Wohl geschickt auszuwählen stand. Nach der Pause suchen die Gegner anstrengt nach einer Möglichkeit zur Führung. Immer und immer wieder erscheint Gröditz vor dem Tor der Hausherren. Ein Ball von Sommer gelangt auch hinter die Tortlinie, wird aber vom Schiri unbemerkt — dem Torhüter der Dresdner mit der Hand zugelegt! Spielvereinigung hat mehr Glück und auch einen genaueren Torschuh. Eine Viertelstunde vor Schluss haben sich die Hausherren in den Gröditzer Strafraum durchgeschwelt. Ihr Rechtsaußen steht völlig frei und tritt den Ball sicher ins Gröditzer Tor! 3:2 für Spielvereinigung! Das genügt den Plausifigern. Gröditz verlor dieses Spiel allen Siegesausichten zum Trotz, weil der Sturm bei allem Eifer das Letzte, das Entscheidende, nämlich Tore schießen, immer noch nicht gelernt hat. Die Gröditzer Herren stellten sich der zweiten Elf des TSV. Werdau auf deren Platz zum Kunstmobil. Die Plausifiger wurden sicher mit 7:0 (2:0) überkantet und damit die Punkte für Gröditz gewonnen.

### Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse wurden am Sonntag die Punktspiele der 1. Runde beendet, in der 2. Abteilung die Spiele der 2. Runde schon begonnen. Die Ergebnisse der Punktspiele und der Freundschaftstreffen lauten:

#### Punktspiele:

1. Abt.: TSV. Nordwest — SG. 04 Freital 1:4 (0:1)
2. Abt.: SV. Greifswald — SG. Straken. Dresden 1:6 (0:2)
3. Abt.: TSV. Frauenhain — SV. Ab. Meissen 4:2
4. Abt.: TSV. Döbeln — SV. 07 Niederschönau 6:1 (3:0)

#### Freundschaftsspiele:

- |  |           |
|--|-----------|
| SG. Niederschönau — Fortuna Dresden    | 3:0 (2:0) |
| SG. 08 Meissen — Postsvorburg. Dresden | 6:0 (8:0) |
| SG. Nienburg — SV. Raumalde            | 5:2 (2:0) |

Der 45. Fußball-Städtekampf Berlin-Hamburg endete im Berliner Poststadion vor 30000 Zuschauern mit einem hohen 6:1 (4:1)-Sieg der Berliner, die damit ihren bisher höchsten Sieg erkämpften. Nunmehr haben beide Städte mit je 18 Siegen Gleichstand erreicht; 9 Kämpfe endeten Unentschieden. Der Berliner Sobek, der sein 100. Spiel für Berlin ausdrug, wurde besonders geehrt. Bei Hamburg verlief die Deckung, der Innenkurm übertraf sich in unglaublicher Spielerei. Das Ergebnis fiel reichlich hoch aus, was in dem 9:1-Gegnerhälftes für Hamburg deutlich zum Ausdruck kommt.

### Um die Fußball-Weltmeisterschaft

Auch Norwegen nimmt an den Endspielen teil

Bei nebeligem Wetter standen sich vor 25000 Zuschauern in Dublin die Fußballmannschaften des Freistaates Irland und Norwegens im Rückspiel zur Weltmeisterschaft gegenüber. Trotz mehrerer Erfolgsplayer glückte den Scandinavians ein 3:3 (1:2)-Unentschieden, das ihnen nach dem 3:2-Sieg im Hinspiel die Teilnahmeberechtigung zu den Endspielen brachte, die bisher von Italien, Frankreich, Deutschland, Schweden, Österreich und Norwegen bestritten werden.

#### Bulgarien erzwinge Unentschieden

Überausgehend starken Widerstand fand die Fußballelf der Tschechoslowakei im Weltmeisterschafts-Auscheidungskampf mit Bulgarien, der in Sofia rund 10000 Zuschauer angekündigte und 1:1 (0:1) endete. Das Rückspiel findet am 3. April 1938 in Prag statt.

#### Die Afrika-Tour in Paris

brachte keine übermächtigen Ergebnisse. Erstmals nahm ein Vertreter des Nationalen Spaniens teil, und auch der alte spanische Verband war vertreten. Nach einer Aussprache wurden es beiden Verbänden überlassen, gegen Mitglieder der Afrika mit deren Erlaubnis Spiele auszutragen. Das Spiel National-Spanien gegen Portugal am 21. November wurde genehmigt und auch bereits Vormerkung davon genommen, daß weitere Länderspiele gegen Italien und Deutschland folgen werden. Die Südamerikanische Frage in Bezug auf die Weltmeisterschaften fand noch keine restlose Klärung.

#### Nachwuchs gegen Nationalelf

Aufstellungen für das Frankfurter Duellspiel

Zu einer großen Mutterung unseres Fußball-Nachwuchses im Hinblick auf die Weltmeisterschaft wird es am 17. November auf dem Frankfurter Sportfeld kommen. Hier trifft die "Norwegen-Elf" als die deutsche Nationalmannschaft auf eine sich aus den besten Nachwuchskräften zusammenlegenden Reichsauswahl. Nachamt Fußball hat die beiden Mannschaften wie folgt aufgestellt:

Dasob

(Jahn Regensburg)

Jahnes Münzenberg

(VfB. Düsseldorf) (Alem. Aachen)

Kupfer Goldbrunner Rittinger

(Schweinf.) (Wannen Würzburg) (Schweinf. 05)

Lechner Gellert Eiffelina Saepon Urban

(Augsburg) (Schalle 04) (SV. Waldst.) (beide Schalle 04)

Raib Wirsching Hoefmann Schön Than

(Worms) (Eintr. Kett.) (Hamburg. SV.) (DSC) (GM. Dr.)

Audertis Gold Karl

(VfB. 96 Köln) (Saarbr.) (Eintr. Böbling.)

Weiß Billmann

(Vor. Neunkirch.) (FC. Nürnberg)

Jürgen

(Notow. Oberhausen)

Nach dem Ausgang von Frankfurt wird die Mannschaft für den am 21. November in Hamburg stattfindenden Dörfelkampf gegen Schweden aufgestellt. Es ist anzunehmen, daß die "Norwegen-Elf" eingefügt wird, wenn es am Vortag keine Verlegungen gibt.

Erfolgsplayer in Frankfurt sind: Gauchel-Neuendorf, Glaas-Koblenz, Gramlich-Frankfurt und Röhl-Schalle.

## Die WHW.-Spiele der Riesaer Handballer

Kreisauwahlmannschaft schlägt den Riesaer Sportverein 12:8 (6:2)

Die TSV-Jugendelf siegt gegen die Auswahlelf

liest, daß Leipzig nur vor 500 Zuschauern spielte, können wir in Riesa aufzudenken sein.

Schiedsrichter Bader-Gohlis amtierte gerecht.

Wie Sachsen's Handballer für die Winterhilfe spielen

Über 80 Spiele fanden am Sonntag im Gau Sachsen im Handball statt und überall standen Spieler und Zuschauer im Dienst des Winterhilfswerkes. Für die zugriffsstärksten Spiele waren die Mannschaften der Gauliga aufgebaut. In Leipzig spielte eine Kombination der Vereine MTSA und TSV. 1867 gegen eine Auswahl der Bezirksklasse und wurde überraschend glatt mit 9:4 (2:1) geschlagen. Im Kreis Dresden legte sich Guts Muis Dresden mit 8:7 (5:8) gegen die Dresdner Bezirksklasse durch, während die Sport. Zeit-Jon Dresden der Südtirol 8:7 (0:8) unterlag. Das Hauptspiel des Kreises Chemnitz fand in Frankenberg statt, wo der einheimische Militär SV gegen eine Chemnitzer Auswahl das nicht alltägliche Ergebnis von 10:10 (6:6) herausholte. In Werda zeigte sich der TuS. Werda der Auswahlmannschaft des Kreises Zwischen mit 11:7 (7:4) überlegen.

Die Ergebnisse der weiteren WHW.-Spiele im Kreis Dresden lauten:

- |   |
|---|
| TSV. Radeberg — TSV. Jahn Radeberg 5:6 (2:3)                |
| TSV. Rabenau — TSV. Niederhäslich 5:7 (3:2)                 |
| Riesaer SV — Riesa (Land) 8:12 (2:8)                        |
| SV. 08 Meißen — Auswahlelf Meißen 12:7 (9:3)                |
| TSV. Greizberg — Greizberg (Land) 16:18 (6:5)               |
| TSV. Nossen — TSV. Domäne 15:2 (9:1)                        |
| TSV. Alsfeld — Lustmatten SV. Alsfeld 14:5 (6:3)            |
| TSV. Podschwitz — Turngemeinde Dresden 8:14 (1:5)           |
| SG. 04 Greiztal-Dresdner SG. — TSV. 77 Greiztal 16:4 (10:1) |

#### Sachsen's Handballer in Hamburg geschlagen

Sachsen's Handball-Meisterschaft trug am Sonntag in Hamburg einen Freundschaftskampf gegen den Gau Nordmark aus und mußte eine nicht ganz erwartete Niederlage von 7:1 (1:3) einstecken. Die Norddeutschen hatten ihre Mannschaft durch Nachwuchsspieler vorteilhaft verstärkt. Der Durchschlagskraft der gegnerischen Stürmer waren die lachhaften Abwehrspieler nicht immer gewachsen. Außerdem ließ aber die Sachsenelf nicht zu den erwarteten Leistungen auf.

#### Von acht Kämpfen sieben gewonnen

Hoher deutscher Sieg über Ungarns Staffel

Zu einem Erfolg, wie man ihn sich schöner und eindrucksvoller kaum wünschen konnte, wurde der siebente Amateurbox-Kämpferkampf zwischen Deutschland und Ungarn. Die Kölner Rheinlandhalle war mit fast 8000 Zuschauern zeitlos ausverkauft. Sie hatte noch einmal einen ihrer großen Tage, wie so oft, als vor Jahren die früheren Europameister Hein Müller, Hein Domgöring, Franz Dübbers, Jakob Domgöring und Gustav Eder, die alle im Ring vorgestellt wurden, noch die Ränge füllten. Der deutsche Boxknot, der erst am 1. September in Budapest mit einem 8:8 vorliegen mußte, errang diesmal einen in dieser Höhe nur wenig erwarteten 14:2-Punktsieg! Dieser gewaltige Erfolg gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß der Schweizer Nicolet, Borré (Belgien) und Bergström (Holland) das Ringgericht bildeten.

Ten einsamen ungarischen Sieg gab es im Riegenewich, wo sich die beiden Erfolge Podaus und Brus-Berlin gegenüberstanden. Der kleine Ungar ließ Europameister Gnefes nicht vermissen, zeigte schöne Distanzarbeit mit seiner schnellen Linken und siegte sicher nach Punkten, obgleich er zwei Verwarnungen wegen Nichtbeachtung der Kommandos hinnehmen mußte.

#### Punktsieg auf Punktsieg...

Die deutsche Erfolgsserie begann im Sonntagsgewicht, um dann nicht mehr abzubrechen. Der Hamburger Groß kam nur schwer einen Bondi in Arbeit, hatte aber eine ansprechende Schlurkunde, die ihm den Sieg brachte. — Die Breslauer Kampfrosine Holz Wixer hatte den routinierten Budapester Kriggys zum Gegner. Der Maorax mußte mehrmals kurz zu Boden, wurde in der zweiten Runde wegen Daltens verwundet und unterlag nach Punkten. Zum dritten Male traf Europameister Herbert Räuber, Berlin, in wenigen Wochen auf den harten Budapester Papp, der aber in der ersten Runde nur durch den Gong vor einer entscheidenden Niederlage bewahrt wurde, sich wieder gut erholt und "nur" noch nach Punkten unterlag. Von der zweiten Runde ab schoß sich der technisch glänzende Kölner Herbert Kühl gegen den auf Distanz solosamen Ungar Mandi durch beidhändige Aufwärtsfausten mehr und mehr in Front, und unter seinen Schenkelangriffen erschämte die Kampfkraft des alten Budapester, der Kühl nach prächtigem Kampf sicher gewann. — Weit weniger Auflang fanden die beiden Kämpfe im Mittelbam. Halbschwergewicht Europameister Michel Murad, Schafke, wurde durch seine mutige Berührungsarbeit verdienter Punktsieger über Raffis, Ungarn, während der Berliner Erich Campy nach aufreibendem Kampf und einer energischen Schlurkunde über den ungarischen Ringkämpfer Szegeti nur knapp erfolgreich blieb. — An prächtiger Form sollte sich nach langer Zeit mal wieder Olympiateuer Herbert Junge, Düsseldorf, vor. Seine schnelle Linke setzte er stets wirkungsvoll und zermürbend ein, so daß Moan keine Chance hatte und hoch nach Punkten unterlag. Moans Peitsuna, der in klarer Weise seine Budapester Sonderskampf-Niederlage durch den starken ungarischen Meister weitmachte, land großen Beifall.

#### Schmeling-Bennoord außer Acht

Nach einer Mitteilung des Veranstalters der Schwergewichtsbegegnung Schmeling-Bennoord am 30. Januar in der Hamburger Hanseatenhalle ist der Kampf bereits reizlos ausverkauft. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt zwischen dem 15. und 20. November.

#### Schwedischer Vorschlag

##### Allzeitzwei Jahre

##### Ring-Europameisterschaften

Ter Vorliegende das schwedischen Ringerverbandes, Kapitän Gibror Kaaberg, hat sich nach seiner Rückkehr von den Europameisterschaften in München außerordentlich lobend über die Titelfämpfe im freien Stil ausgedrückt. In seinen weiteren Ausführungen macht Kapitän Kaaberg den Vorschlag, die Europameisterschaften im Freistilringen fünfjährig, nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, oder abwechselnd in einem Jahr die Ringe im griechisch-römischen Ringen, im anderen Jahr den Weltbewerb im Freistil zu veranstalten. Dadurch wäre es allen Vätern und auch den Uttern möglich, sich besser und eingehender vorzubereiten und eine Teilnahme von allen dem Internationalen Verband angeschlossenen 25 Nationen wäre nicht ausgeschlossen.

Kapitän Kaaberg teilt noch mit, daß der für den Monat Februar in Aussicht genommene Sonderskampf Deutschland-Schweden erst im Jahre 1939 in Stockholm aufzutragen kommen werde.



(DRL-Pressedienst — M.)

### Die Längemark-Ehrenhalle auf dem Reichssportfeld

Der Reichssportführer und Oberabteilungsleiter von

Stammer und Ehren wurde vom Jugendleiter des Deutschen Reiches in den Arbeitsaufbau Längemark berufen. In diesem Zusammenhang durften wir daran erinnern, daß auf den gewaltigen Anlagen des Reichssportfeldes im Glockenturm eine würdige Längemark-Ehrenhalle eingefügt ist. Steinerner Quadriga und Schild, die Rahmen der freiwilligen Reitmeister von Längemark, ableucht und zerfetzt, schildernde Schilder am mächtigen Mittelblock, von dem aus zwei Hallen in der Breite des Glockenturmes auslaufen, geschmiedeeiserne Türen gegen das Mädelfeld hin, und eine offene Galerie mit einem weiten Blick über die Landschaft des Grunewalds, das ist lächlich und groß die Längemark-Ehrenhalle auf dem Reichssportfeld. In einer blauen Stahlkassette ruht Erde vom Friedhof von Längemark und eine Fahne des Reiches bildet die Wacht über diesem Symbol heldischer deutscher Jugend.

### Deutschland siegt im Pariser Hockey-Turnier

Hatte schon das Pariser-Hockey-Turnier durch die Abfagen Englands und Österreichs an Neis eingebüßt, so kann bereit nach dem zweiten Spiel der Gauliga verhindert werden, daß die Sieger angeprochen werden. Nach dem eindrücklichen 6:0-Sieg über Belgien schlug Deutschland Nationalmannschaft am Sonntag auch die Schweiz sicher mit 3:0 (2:0). Die Überraschung war aber die Niederlage Frankreichs, das von Belgien mit 2:0 besiegt wurde, nachdem die Franzosen tags zuvor gegen die Edgenossen mit 1:1 gerade noch einen Punkt retten konnten.

### Sachsen's Frauen-Hockeyelf eine Runde weiter

In Leipzig standen sich am Sonntag in der Vorunde um den Hoden-Eichenhügel die Frauenmannschaften von Sachsen und Ostpreußen gegenüber. Sachsen's Elf, die durchweg aus Leipziger Spielerinnen bestand, trug einen überlegenen Sieg von 10:0 (6:0) davon. Vor 400 Zuschauern zeigten die Göthe nur besehnetes Können. Die Sachsenelf zeigte gute Technik und beherrschte durch ihr flüssiges Zusammenspiel von Anfang bis Ende das Feld.

### Sachsen's Hoden-Junioren schlugen Brandenburg

Ebenfalls in Leipzig handen sich die Juniorenmannschaften der Göthe Sachsen und Brandenburg im Hockey gegenüber. Die Sachsenelf siegte verdient mit 5:0 (2:0).

### Franken-Hockey Chemnitz — Dresden 1:0

Ein Franken-Hockey-Spieltag im Hoden fand am Sonntag in Chemnitz statt. Wider Erwarten muhten die Dresdenrinnen eine Niederlage ein, obwohl sie im Felde die besseren Leistungen zeigten.

## **Das Wochenende im Radsport**

Und im Sechzen verschiedener internationaler Bahnrennen stand im Deutschlanddolle lämpfchen Europas Spitzensönnner um die Großen Kreise von Berlin, die bei den Siegern von Weltmeister Scherens vor Richter und Van Vliet, bei den Siegern von Stach vor Lohmann und Seregnini gewonnen wurden. Gleich zweimal trafen am Wochenende die beiden Weltrekordfahrer Staats und Achamnau zusammen. In Brüssel konnte Staats den jewigen Rekordhalter in einem Verfolgungskreisrennen schon nach 1410 Meter einholen, während in Paris Richard seine Nachfolger Staats und Achamnau auf die Blöße verwies. Staats gewann außerdem in Brüssel mit Vellenaars als Partner noch das Mannschaftskennen. Auf der Straße gab es ebenfalls noch ein Rennen, das François Lefevre konnte bei Genua-Rizzoli als Sieger einzutragen. Der Radball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich in München endete mit dem gleichen Ergebnis wie fürstlich die Begegnung mit Frankreich zu unseren Gunsten. 7:1 siegte Deutschland im Gesamten, den Ehrenpunkt verdanken die Oesterreicher lediglich einem Unentschieden.

### **Schach**

#### **Die 14. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe-Aljechin**

Die 14. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe-Aljechin, die am Sonnabend in Zwole gespielt wurde, wurde nach dem 10. Zuge in einer für Aljechin günstigen Stellung abgebrochen.

Die 14. Partie, die am Sonntag fortgesetzt worden war, endete nach dem 52. Zug zu Gunsten von Aljechin. Der Stand ist: Aljechin 8½, Euwe 5½, Punkte.

### **Der letzte Dresdner Renntag**

brachte noch einmal schönen Sport auf der ganzen Linie. Im Mittelpunkt der Greifkämpfe stand das längste Dresdner Radrennen, das über 2950 Meter fahrende Sieger-Ausgleich, für den die Städte zehn hochgehaltene Pferde sattelten. Das meiste Vertrauen der Weiteren genoss etwas überraschend die tschechische Stadt Prag, die erst kürzlich auf der Dresdner Bahn zu einem sicherem Erfolg gekommen war und ihren Siegeszug an anderer Stelle hätte fortführen können. Über die Stute hatte mit mit dem Ausgang des langen Rennens nichts zu tun und endete schließlich mit aller Anstrengung gerade noch auf dem vierten Platz, so daß wenigstens die Platzmetter noch ohne Verlust abschließen. Das Rennen war das Rennen eines Verdes, das St. Peter-Trieger von 1884 Blättern, der bald nach dem Start die Spur nahm und sich dann ein und eine halbe Runde lang keinen seiner Gegner zu nahe kommen ließ, um auf der Siegelgeraden auf Abstand von allen Widerlachern wegzulaufen und mit drei Zügen Vorsprung die Ziellinie zu erreichen. Eugenius forderte Pompejus von der Distanz an und holte schließlich noch den zweiten Platz heraus, und der unter Höchstspannung laufende Lampé belegte einen ehrenvollen dritten Platz.

### **Der D.R.E. und das Buch**

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat durch die Weite seiner Aufgaben, die der Führer sieht als volkspolitisch wertvoll gekennzeichnet hat, einen besonderen Platz auch im Leben der Nation erhalten. Wie sich der D.R.E. durch seine Arbeit dem Kulturreben des deutschen Volkes aufzieht verbunden weiß, sagt er sich in den Kreisen der Werber ein, die als Kürsprecher für das deutsche Buch sind an das ganze Volk wenden. Auch der D.R.E. kann sich auf seinem Sonderberg auf ein umfangreiches und wertvolles Buchgut berufen, das wert ist, im Volle einen Widerhall zu finden. Denn gerade das Fachbuch der Leibesübungen hat ein recht großes Verdienst daran, daß die Sportplätze belebt sind und daß sie heute als Volksspiele betrachtet werden, auf denen die Leibesmannigfaltigkeit ein ganzes Volk festhalten und erfreuen kann. Aber nicht nur an alle Aukenstehenden richtet sich der D.R.E., sondern besonders noch an die Mitglieder seiner Gemeinschaft. Weiß als bisher wäre es zu empfehlen, daß gute Buch als Geschenk, Auszeichnung oder Anerkennung in den Vereinen zu verwenden. Auch die Einrichtung der Vereinsbüchereien sollte nicht nur am Rande behandelt werden. Einmal kann auch da der Anfang gemacht werden und sei er noch so bescheiden. Denn Bücher sind auch dem Sportler mehr als ein mühsamer Zeitvertreib. Sie binden auch ihn an die Kräfte seines Volksiums und geben ihm in seiner eigenen Welt Antwort auf die Fragen nach dem „Warum“ seines Strebens.

## **BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL**

Roman von Maria Oberlin

Geschildert bei Carl Duncker Verlag, Berlin 15

80. Fortsetzung

Buck ist wieder geträumt, daß Annette ohne ihn fahren will, er schnaubt bekümmert durch die Nase. Als Annette aber davon spricht, daß er zu Hause auspassen soll, beruhigt er sich etwas. Seine treuen Hundeäugchen folgen noch lange dem Zug, der Annette in die dunkle Nacht trögt.

Annette liegt im Schlafwagen und schaut grübelnd zur Decke. Sie hat das Fenster ausgezogen, erblickt ab und zu einen Feigen Landschaft, schattendost einen Baum, bläht einer winzigen Bahnhofstation, dann ein paar Gefunden lang eine grelle Lichtkette, eine Fabrik wohl. Dann nichts als Dunkelheit.

Annettes Buchholz-Wieringen denkt an mancherlei: an den letzten Besuch bei Thilde, den sie vor ihrer Westdeutschlandreise noch schnell eingeschoben hat. Tante Tina war tränenträchtig, aber sie hat dem armen Ding keine Vorwürfe gemacht und sonst gut für sie. Annette hat Thilde gefragt, ob sie heimkommen wolle? Gestiges Verneinen. Sie fühlt sich wohl hier, so wohl wie nie. Sie trägt Sandalen und ein leichtes Kleid, wirkt eher ein wenig in Haus und Garten herum, geht mit Tante viel spazieren. Dann hat man von der Zukunft gesprochen. Thilde wird also Kurt befreien. Und die Arbeit, Thilde? hat Annette gefragt. Wirk du das können, einen Haushalt leiten, ein Kind erziehen, mit beschiedenen Mitteln auskommen? Du kennst das alles nicht. Es wird schwer für dich sein! Thilde hat die Achseln gezuckt. Nein! Das findet sie nicht. Sie freut sich auf den Dienstag, auf das Kind, das macht ihr alles mehr Freude als die berüchtigte Vernierung.

Annettes Gedanken verwirren sich, aber noch in ihre Träume hinein verfolgt sie das breite, gesunde Gesicht der Tochter, ihr selbstverständliches Abgleiten in eine schlichte Lebensatmosphäre, die gut und schön ist. Aber doch fremd, fremd für eine Tochter der schönen Annette Buchholz-Wieringen, die so berühmt, gefeiert und verwohnt ist —

## **Wo sind unsere Stabhochspringer?**

**Sind die Amerikaner Wundermenschen?**  
**Auch im Winter üben?**

Eine schwache Seite der deutschen Leichtathletik war in diesem Jahre der Stabhochsprung. In verschiedenen Länderkämpfen mußten wir in dieser Übung Niederlagen einstecken. Vor Jahren hatten wir in dem Hallenser Wegner einen Springer, der für vier Meter gut war. Müller-Kuchen ist inzwischen an seine Stelle getreten. Auch er bezwingt die vier Meter, aber die anderen Nationen sind in den letzten Jahren weiter gekommen, während wir stehen geblieben sind.

Die beste Leistung des Jahres erreichte der Breslauer Hartmann mit 4,08 Meter, dann folgt Müller mit 4,01 Meter und der junge Freiburger Sutter mit 3,90 Meter. Damit ist auch bereits die vollaufige Spitzengruppe unserer Stabhochspringer genannt. Zur gleichen Zeit hat Amerika 15 Springer, die über 4,10 Meter schaffen. Seaton und Meadows, die Inhaber des Weltrekordes, stehen mit 4,54 Meter an der Spitze. Nach den Amerikanern kommen noch die beiden Japaner Oe mit 4,12 Meter und Adachi mit 4,15 Meter. Die beiden besten Europäer, Prosch-Oesterreich und Lindblad-Schweden, können mit 4,11 und 4,10 Meter gerade noch Anschluß an Amerikas Durchschnittsläufer halten.

Kennen die Amerikaner Geheimnisse im Stabhochsprung oder wie ist ihr großer Vorprung zu erklären? Das erste Schlußwort zur Lösung der Stabhochsprung-Geheimnisse heißt: Arbeit und immer wieder Arbeit, das zweite heißt: Auch im Winter üben! Es ist bestimmt kein Zufall, daß die Besten der amerikanischen Stabhochspringer von der Westküste stammen, oder die dor-

tigen Universitäten besuchen. Die Winterpause ist dort nur sehr kurz und in dieser Tatsache liegt die Amerikanische Überlegenheit im Stabhochsprung verankert.

Schon im Winter muß die Arbeit bei uns eingesetzt werden, wenn wir vorwärts kommen wollen. In verschiedenen Städten werden brauchbare Hallenanlagen fehlen, doch sonst man z. B. in den Garnisonstäden die Exerzierhallen nutzbar machen. Durch Vereinbarungen mit den militärischen Dienststellen werden die Exerzierhallen sicher an ein oder zwei Abenden der Woche zum Stabhochsprung-Training zur Verfügung gestellt. Wenn sich dann die Stabhochspringer eines Kreises dort regelmäßig zu einer Übungsgemeinschaft zusammenfinden, deren Leitung am besten ein erfahrener Übungsleiter oder Stabhochspringer übernimmt, werden die Erfolge nicht ausbleiben. Es kommt nicht darauf an, in der Halle möglichst hoch zu springen, sondern die Technik muß im Winter ausgetestet werden. So vorbereitet ist es im Frühjahr nicht schwierig, durch einfaches Konditionstraining zu guten Leistungen im Stabhochsprung zu kommen. Die Lösung heißt also: Auch im Winter üben!

### **Sport-Villerlei**

#### **Eintracht Leipzig besiegt Frauen-Holzmannschaft**

Zum zweiten Male standen sich am Sonntag in Leipzig die besten sächsischen Frauen-Fechtmannschaft im Kampf um den Herausforderungspunkt des T.S.V. 1885 Leipzig-Eintracht. „Die Rechte“, gegenüber. Nach hartem und spannenden Kampf gelang es der 1. Mannschaft des Beranthalers, ungeschlagen die Kämpfe zu beenden. Die Leipzigerinnen besiegten den Vertreter des Preises, den Vorjahrsfechtergilde Chemnitz im Endkampf mit 9:7. Die Ergebnisse des Mannschaftskampfes lauten: 1. T.S.V. Eintracht 1885 Leipzig (1. Mannschaft) 5 Siege, 0 Niederlagen; 2. Rechtergilde Chemnitz 4 Siege, 1 Niederlage; 3. T.S.V. Chemnitz 3 Siege, 2 Niederlagen.

Beide Einzelkämpferinnen waren: 1. Schöne-Fechtergilde Chemnitz 20 Siege (ohne Niederlage); 2. Henrich-Eintracht Leipzig 17 Siege; 3. Henkel-Eintracht Leipzig 17 Siege.

Die NS.-Winterkampftoilett werden in Garmisch-Vartenskirchen zur Durchführung kommen, und zwar voraussichtlich am 22. und 23. Januar 1938.

Gottfried von Gramm schlug den javanischen Meisterspieler Yamagishi 6:4, 3:6, 6:2, Henner Henkel dagegen unterlag Rafano mit 6:0, 6:2, 3:6, 5:7, 3:6. Im Gesamtergebnis führten die Deutschen mit 2:1.

Am Rollschuh-Länderkampf Deutschland-Belgien blieb Deutschland in der Hamburger Hanseatenhalle mit 3:2 Sieger.

499,5 km/lhd. erreichte der englische Rekordfahrer Weston bei einem weiteren Versuch, den Weltrekord von Campbell an brechen. Es trat jedoch ein Kuppelungsschaden ein, sodass die Versuch abgebrochen werden mußte.

Deutsche Schwimmerfliege gab es in Wien beim Jubiläumschwimmen des 1. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs. Lieber 100 Meter Kraul kam Hellmuth Fischer in 1:04 vor Willi Ull. Berlin zu einem glatten Sieg. Erhard Weiß siegte und begeisterte im Kunstspringen, wie man es in Wien noch nicht gesehen hatte, aber nicht geringer war der Beifall für das Kunstschwimmen des Münchner Damen-SV.

München ist da: laut und laubig. Annette fährt mit einem Taxi kreuz und quer, um die paar Stunden Wartens zu überbrücken. Sie und da steigt sie aus, geht ein paar Schritte. Sie ist müde, sehr müde. Endlich ist es wieder so weit: Annette setzt sich in ein nach Staub und billigem Plüscher reichendes graues Abteil und lädt sich durch einen Bummelzug hinausfahren. Es ist zum Erstaunen heiß. Ihr gegenüber sitzt eine Dame und liest in einem rotgebundenen Gassisband mit brauem Besitzzeichen; sie trägt ein Lodenkostüm, eine Brille und lange schmale Schuhe, kaut an ein paar Wörtern, die sie hin und wieder einem jungen Menschen, scheinbar ihrem Sohn, hinstirbt. Es scheinen Ausländer zu sein. Sie schauen die blassen elegante Annette immer wieder aufmunternd an, als erwarteten sie eine Erklärung, Gegenb, Wetter, Reiseziel betreffend. Annette schweigt dagegen in passiver Resistenz, blättert in einer Revierscheinung über das Leben Habsburgs, legt sie müde wieder beiseite. Sie ist auf nerwenzerrissende Weise müde, leer, ausgeschöpft. — Sie hat nicht einmal die Kraft gehabt, sich auf ein Postamt zu schleppen und zu telefonieren. Über die Anschrift weiß sie ja: Posthof.

Die kleinen Stationen tröpfeln träge vorbei. Gelegentlich kommt ein Postbeamter, sieht streng zur Lokomotive hin, hebt den Winken, Schienen blitzen gruell und schmerzend, ein paar Leute steigen aus, ein paar ein. Immer dasselbe.

Nun werden die Wiesen weiter, legen sich brav an den Bahndamm dahin, Berge steigen auf, erst fern verschwindend, dann gewaltig und bedrückend nah. Endlich die richtige Station! Ein Dienstmännchen schlept sich widerwillig bis an Annettes Abteil, lädt die beiden Koffer mürrisch auf die rumme Schulter und stößt ihr voran. Sie flattern über ein zweites Gleis. Kesselschotter ist aufgeworfen und Schläde röhrt schmerzend durch Annettes dünnsohlige Schuhe. Die Bahnhofstation hat zwei Wartebänke, einen winzigen Kartenhalter, eine überdachte Regenhalle mit bunten Fahrtplänen und Plakaten, das ist alles.

Draußen liegt das Dorf. Annette läuft durch einen brummigen Dienstmännchen die Koffer in den Posthof schaffen. Ein Wagen ist nicht frei. Über der Weg ist nicht weit. Annette geht los. Das ist also die große Dorfstraße. Weiße Bauernhäuser mit braunen Balkonen, hier ein Grashäuschen mit Zeitungen und Unbenken, dort ein Milch-



Ein vorbildlicher Stabhochsprung! (D.R.E.-Pressefoto - R.)

tigen Universitäten besuchen. Die Winterpause ist dort nur sehr kurz und in dieser Tatsache liegt die Amerikanische Überlegenheit im Stabhochsprung verankert.



Man muß sich mit St. Martin verbinden —

Ja, wirklich, dieser gute alte Brauch wird alljährlich nicht nur zur Freude der Kinder erneut begangen. Auch die Großen haben ihren Teil daran. Denn schon mehr die Weihnachtszeit mit ihren Wünschen und leidigen Hoffnungen in jedem Menschen. Da tut jeder Geschäftsmann recht daran, wenn er St. Martin oder die Martinsgans in den Mittelpunkt seiner Anzeigenwerbung stellt und darauf hinweist, wie sein Geschäft und seine Waren helfen, dieses Fest der Weihnachtsfreude recht gut zu begehen. Bringen Sie datum recht früh Ihre Anzeigen im kleiner Tagblatt zur Veröffentlichung, um so größer wird Ihr Weihnachtsgeschäft sein.

Der Posthof liegt ein wenig versteckt, man muß erst durch einen kleinen apfelbaumbestandenen Weg gehen, dann hört er da unter zwei alten Bäumen. Dort ist eine Wirtshaus mit blauen Bauernmöbeln und roten Herzen, die Berge herein und beugen sich über das Dorf. Wiesen ziehen sich leicht gewellt hinauf...

Der Posthof liegt ein wenig versteckt, man muß erst durch einen kleinen apfelbaumbestandenen Weg gehen, dann hört er da unter zwei alten Bäumen. Dort ist eine Wirtshaus mit blauen Bauernmöbeln und roten Herzen, die Berge herein und beugen sich über das Dorf. Wiesen ziehen sich leicht gewellt hinauf...

Ja, der Herr Doktor Buchholz wohne hier. Er sitzt im Garten, beim Nachtmahl.

Annette fühlt nun doch ihr Herz Klopfen. Hans wird ja erkauft sein, aber vielleicht läßt sich hier alles wieder zurückbringen, vielleicht verschwindet die Wand, vielleicht überbrückt sich die Luft. In dieser Ruhe, diesem Frieden, dieser Einsamkeit... Warum nicht? Vielleicht Hoffentlich.

Der Garten, in den sie tritt, ist eigentlich nur ein altemisch ausgedehnter Platz, von Eichenbäumen abgeschlossen, in die kleine Rächen eingelassen sind, von buschigem Grün umrahmt. Es ist schon leicht dämmerig geworden, der Garten liegt in zitterndem Graublau, die Konturen verschwimmen leicht. Annette geht ein paar abgerissene Schritte, sieht sich um. In einer Ecke des Gartens steht das Grün der Hecke ein wenig gelichtet. Man sieht das scharfe markige Profil eines Herrn, der zu Abend ist.

Er ist nicht allein, der braungebrannte, ruhig und froh aussehende Herr. Ein Mädchen sitzt neben ihm, ein Mädchen in einem weißen Kleid mit Sommermohn und Rosenblumen darin. Aus dem breiten breitgliedigen Kragen steigt ein schlanker kräftiger Hals, sonnengebräunt; dunkelblondes, etwas verwirrtes Haar liegt weich über der Stirn. Jähne blitzen.

Der Herr ist besser Samme. Er hebt dem Mädchen die Tasche entgegen. Es füllt sie aus einer Kanne und lächelt dazu. Er streicht dankbar und freundlich über den festen braunen Arm.

Annette sieht das alles schmerhaft genau.

Es ist schlimm.

## Bei BDM zu den Jugendgruppen der NS-Frauenschaft

Mit vollenbtem 21. Jahr werben die Wäbel, die sich bisher im BDM-Dienst eingesetzt hatten — isoliert sie nicht weiter im BDM, als Führerinnen gebraucht werden — in die NS-Frauenschaft überführt. Damit werden sie Mitglieder der Jugendgruppen innerhalb der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes.

Bei allen Wäbeln, die in diesem Alter einer baldigen Abschließung entgegenleben, wird der Übergang in die Jugendgruppen als ein selbstverständlicher, natürlicher Weg ihres Frauenebens angesehen werden. Ehe und Mutterchaft machen sie sowohl in ihrer inneren fraulichen Haltung wie auch in allen praktischen Vorberungen, die die Alltagsarbeit an sie stellt, schnell und unbedingt bestimmt in aller NS-Frauenarbeit und das sowohl im politischen Dienst der NS-Frauenschaft, wie auch im praktischen fraulichen Dienst des Deutschen Frauenwerkes.

Schwerer ist die Entscheidung für die junge Befreiung, die aus irgendwelchen Gründen noch weitere Jahre im Berufsleben steht. Denn auch sie soll den Weg in die Jugendgruppen der NS-Frauenschaft nicht aus äußeren, organisatorischen Gründen geben, sondern sie soll mit einem eigenen, frohen und bereiten „Ja“ in die neue Gemeinschaft kommen. Es soll hier offen ausgetragen werden, daß es BDM-Wäbel gibt — und sicherlich nicht die schlechtesten —, die selbst zu feiner klaren Entscheidung über ihr Verhalten in dieser Frage kommen.

Es mag sein, daß Ziele und Aufgaben der Jugendgruppen bisher nicht allen BDM-Wäbeln genügend bekannt waren; vielleicht hat sich aber auch nicht jedes arbeitsfreie und seit beruflich und politisch beschäftigte Wäbel klar überlegt, daß aller Dienst im Wäbel-Bund nur Vorbereitung ist zur Ausbildung tüchtiger, allen ihren Lebensaufgaben gewachsener Frauen. Die zusammen, heute noch jungenen Wäbeljahrgänge werden hier leichter zu entscheiden wissen. Haben sie doch, ehe sie vom BDM in die NS-Frauenschaft übergehen, schon zweimal einen ähnlichen, für sie in jüngeren Jahren sicher gleich beweisen Schritt getan. Aus der Deutschen Kindercharakter sind sie, die Jungfrauen der Bewegung, aus der jüngenden Obhut der NS-Frauenschaft in das Jungmädchenleben übergegangen. Täfer, ehrlich und allzeit einsatzbereit haben sie gelernt, für ihr Tun und Leben schon ein gut Teil Selbstverantwortung zu tragen. Und wieder vier Jahre später wurden sie in die große Gemeinschaft des BDM mit seinen vielfachen, selbstverständlichen Aufgaben an Körper und Geist, Haltung und Willen verpflichtet.

Einige Jahre weiter, und der ganze Ernst des beruflichen Lebens, die Verantwortung im Dienst der erhaltenen Volksgemeinschaft gehört zur Gesetzlichkeit, unter der unsere ganze weibliche Jugend steht. Aus der Obhut

und Betreuung der Familie macht das Mädchen — formaltechnisch gehen — in die volle Mündigkeit für ihre ganze Berönlichkeit hinzu. Und gerade diese Mündigkeit hat sie klar und eindeutig Verantwortungsbedürftig aus ihrem eigenen Wesen heraus für ihre zukünftige Frauenaufgabe zu gestalten. Denn diese Entscheidung über ihre ganze Lebensführung, inhaltlich in fraulichen Gruppen und die Einstellung zu Ehe und Wahl des Ehepartners, muß sie allein als Frau treffen.

Hier, wo auch immer ein Belehrkünste vor der Zukunft unseres Volkes notwendig ist, kann die innerste Kraft der Entscheidung nicht mehr allein aus dem Wäbel-Befreiung gelööst werden. Diese ist in jedem Wäbel früher oder später vollziehende Umwandlung und Ausreifung zum fraulichen Leben bedeutet im übrigen durchaus kein Überraschungsmittel von allen Dingen, die jungen Menschen Freude bereiten. Generationsunterschiede im alten-bürgerlich gezeigten — Simea kennen wir Nationalsozialisten sowie an seinem Frontabchnitt. Jänner wird das Jungsein deutscher Menschen von ihrem Einlaßwillen für die Bewegung hier entschieden werden. Und Einsam-möglichkeiten sind in den Jugendgruppen reich und vielfältig gegeben! Als „Stoßtrupp“ für die gesamte Frauenarbeit, denen belobigt die Freiheit und Heimatverbildlung obliegt, haben sie in erster Linie die Liebe, Tanz, Spiel- und Werkarbeit weiterzuspielen, die auch im BDM und Frauenarbeitsdienst mit zu den liebsten Beschäftigungen gehören und mit seinem Einführungserfolg haben die frauliche und mütterliche Gefühlswelt ohne jede Sentimentalität und kitschig oder peinlich wirkenden Gefühlsüberschwang zum Klingen zu bringen.

Lebensübungen und Sport, Wandern und Lager sind für alle jungen, gesunden Menschen Ausdruck starker Lebensbeziehung geworden und gehören mit in das heitere Aufgabenbereich der Jugendgruppen.

Die militärisch-politische Schulung aber erleben sie gemeinsam mit den älteren Kameradinnen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Ebenso nehmen sie mit ihnen zusammen teil an allen Arbeiten innerhalb der betriebenen Abteilungen des Deutschen Frauenwerkes. Für die Sonderarbeiten der Jugendgruppen ist die Zusammenarbeit mit dem BDM, dem Frauenarbeitsdienst und dem Weltfrauengruppen der DFG, schon in vielen Orten Wirklichkeit geworden und wird in den kommenden Monaten noch weiter ausgebaut werden. So sorgen die Jugendgruppen der NS-Frauenschaft für die Einrichtung der Frauen und Wäbel über 21 Jahren in den Lebenskreis fraulicher Ordnung und mütterlicher Unterbereitschaft und sind ihnen gleichzeitig ein troher Hort einer jungen, lämpischen Gemeinschaft für Führer und Volk.

Ruth Gaemde.

## Mehr Facharbeiter

Die wirtschaftliche Bedeutung der DFG-Umschulungsmauerwerk „Eisen und Metall“ in Dresden und Leipzig

Nachdem die Maßnahmen der Reichsregierung zu einer plasmäßigen und dauerhaften Befestigung der Arbeitslosigkeit zu einem vollen Erfolg geführt haben, macht sich bei gewissen Industrien ein deutlicher Mangel an Facharbeitern fühlbar. Es kommt der Saisonzeit nicht darauf an, vollwertige Facharbeiter auszubilden und auf ihrem Ausbildungsfeld zu halten. Vielmehr war während der Zeit der fast inflationären Erwerbslosenziffer der Zugang zu einer Facharbeiterstelle vor nicht möglich, zumal auch der 18-jährige Lehrling möglichst rasch und viel Geld verdient hätte, wenn der Vater — wie das meist der Fall war — Unterstützungsgepläne gemordet war. Ein weiterer Grund war das völlige Dornenfelder der Industrien, die hauptsächlich Facharbeiter benötigten.

Die Aufgaben, die der Vierjahresplan stellt, verlangen aber einen plasmäßigen Einsatz von Facharbeitern gerade in der Metall-Industrie. Um diesen Einsatz sicherzustellen, richtete die Baumalzung Sachsen der DFG Anfang dieses Jahres in einigen Orten Sachsen Umschulungsmauerwerk ein, die erwerbstüchtige Volljährigen für die Metall-Industrie einsatzfähig machen sollten. Werke also, die früher Verfaulnis wieder aufzuhalten sollten. Wie die „Sächsische Wirtschaft“ weiteren kann, waren es anfangs in Dresden nur 20 Mann, die sich zur Verhüllung stellten, um in den Räumen der Progred-Maschinenfabrik mit den Umschulungsmaßnahmen zu beginnen. Mit geringen Mitteln konnte zunächst in der Schlosserei der Betrieb aufgenommen werden, wo ein Lehrgang von 30 Mitgliedern einzog. Ein

Betriebsleiter und ein Meister standen zur Ausbildung zur Verfügung. Nach und nach erhöhte sich der Bestand der Teilnehmer, es ergab sich die Notwendigkeit, die entsprechenden Maschinen aufzustellen, die größtenteils von der Industrie zur Verfügung gestellt wurden.

Vor fast noch vier Wochen war die Zahl der Lehrgangsteilnehmer auf 100 angesteigen. Größer Werk wurde darauf gelegt, die jungen Arbeiter nach den Grundlagen von Ordnung, Disziplin und Sauberkeit auszurichten. Nach dem für zweckmäßig gefundenen Lehrplan umfaßt die Schulungsdauer 18 Wochen. Arbeiter, die während des Kursus besonders gute Leistungen zeigen, können schon früher durch das Arbeitsamt in den Arbeitsprozeß eingebettet werden. Reinigungsarbeiten und Ordnungsdienste in der Anfertigung sind von den Arbeitskameraden selbst zu versehen.

Die Entwicklung des Schulungsmauerwerks ist noch nicht abgeschlossen. Noch immer werden Maschinen aufgestellt und Verbesserungen erzielt. Günstig erst wurde eine Anlage für Autowerkstattmeister eingerichtet, die es ermöglicht, Schweißlehrgänge nach den neuesten Erfahrungen durchzuführen. Gegenwärtig befinden 200 Teilnehmer den Kursus, der von einem Betriebsleiter, vier Meistern und vier Vorarbeitern betreut wird.

Schulungsräume für theoretischen Unterricht, ein Gemeinschaftsraum und Werkstätten für praktische Arbeitsausübung stehen zur Verfügung. Vom Arbeitsamt Dresden wird laufend ein Beitrag zur Verfügung gestellt, der für die Ausbildung der Kursteilnehmer Vermendung findet. Auch die Industrie-Abteilung der Wirtschaftskammer Sachsen hat die Schulungsmauerwerk finanziell gefördert.

Den wirtschaftlichen Wert dieser Dresdner Einrichtung beweist die Tatsache, daß vom 18. Februar bis 30. Sept. 622 Kursteilnehmer ausgebildet wurden, von denen sich 207 noch im Lehrgang befinden. Von den 415 bisher Entlassenen sind 374 sofort in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden, während die restlichen 41 Männer entweder dem Arbeitsamt zur Verfügung stehen oder wegen Ungeeignetheit nicht vermittelt werden können. Bei seinem Dresdner Besuch bestätigte der Herzog von Windsor diese Ausdruck verließ, daß hier das Problem, geeignete Kräfte auszubilden, in vorbildlicher Weise gelöst sei.

Die Leipziger Arbeitsgemeinschaft hat seit dem 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 1298 Lehrgangsteilnehmer geschult, von denen 150 noch im Lehrgang beschäftigt sind, 974 konnten in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, während 172 wegen körperlicher oder geistiger Unreife abgelehnt werden mußten.

In beiden Umschulungsmauerwerken erhält der Teilnehmer einen Arbeitsanfang und das notwendige Werkzeug. Während der Arbeit erhält er Frühstück und Mittagessen. Die Unterrichtung wird weiter gesetzt, er erhält ferner Fahrgegeld von und zur Arbeitsstätte. Mit dem Blasenappell beginnt morgens der Dienst, der nachmittags gleichfalls mit einem Appell endet. Wöchentlich sind 40 Stunden Arbeitszeit angelegt, der Sonnabend bleibt frei.

Für die Industrie hat sich das Bestecken dieser Umschulungsmauerwerke als sehr nützlich erwiesen, die wohl die geleistete Arbeit zu schätzen weiß. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß die Industrie auch weiterhin die Umschulungsmauerwerke fördert. Diese Unterstützung soll nicht nur in der Aufnahme ungeschulter Facharbeiter bestehen, sondern auch in der Vermittlung umschulungsfähiger Gesellschaftermitglieder. Selbstverständlich ist fernher, daß die Industrie dieser Arbeit die notwendige finanzielle Hilfe gewährleistet und darüber hinaus auch mit dafür Sorge trägt, daß diese Arbeitsgemeinschaften durch Überlassung von Maschinen und Werkzeugen immer besser ausgebaut werden.

Die Industrie muß sich bewußt sein, daß Facharbeiter, die aus den Umschulungsmauerwerken zu ihr kommen, nicht nur rein sachlich bestellt werden müssen, sondern auch nach charakterlichen und meinungsmaßlichen Gesichtspunkten geprüft sind. Der im Umschulungsmauerwerk ausgebildete Facharbeiter wird noch wie vor Stütze eines Betriebs sein.



Meine alten  
Aufsätze lese  
doch niemand  
mehr  
  
Gib alles Altpapier dem Rohproduktionsammler. Es ist ein wertvoller Rohstoff und darf nicht ungenutzt liegenbleiben.

## BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Roman von Maria Oberlin

Gezeichnet by Carl Binder Verlag Berlin 25

II. Fortsetzung

So schlimm, wie damals die Sache nach der Geburt von Helmi, als sie bierzehn Tage später ein Lied singen wollte, die ersten Töne versuchte, und die Stimme war noch, reitlos weg, nichts da, als ein dünnnes quälendes Piepen, kein Klang, keine Fülle — aus. Eine Woche Geschichte, ist vorbeigegangen wie ein böser Traum. Aber es hatte sie damals ebenso grausam getroffen wie dies hier.

Annette Buchholz-Wieringen dreht sich leise um, verläßt das Haus, das Gepäck wird zurückgeschafft, der Wirt sieht sie erstaunt an.

Annette geht die Straße entlang und sieht mit schmerzender Deutlichkeit: Häuser, Wege, Menschen, Bäume, Wärme. Alles da. Sie läuft ganz mechanisch in den Abend hinein. Da ist ein Waldweg, schmal, tannenwaldbesetzt, herbstduftend. Da steht eine Bank, sie fällt darauf nieder. Es ist schon spät jetzt, langsam beginnen Sterne herauszuziehen, der Mond taucht auf, gelb und glänzen und sehr nah. Unten liegt ein See, Nebel schleiert über ihn hin. Was soll man denn tun? denkt Annette und hält das schmerzende Herz fest, ganz fest. Hinsehen und sagen: Guten Abend — mit bedeutungsvoller Pause. Als rückende Nemesis. Eine solche Rolle liegt ihr nicht! Oder auszuschweifen und sagen: Ich will nicht hören? Theater, sehr schlechtes! Oder etwa harmlos — naiv: Gott, du bist du erstaunt, Hans, ich wollte dich besuchen. Rein, dieser Ton paßt auch nicht zu einem. Über das Mädchen ausschau, hässler Blick: Fräulein, Sie sind hier überflüssig! Noch weniger möglich. Es ist durchaus verständlich, daß Hans einer Frau gefällt. Durchaus. Oder etwa eine große Ansprache, später in einem kleinen weißgekämmten Wirtschaftszimmer: Sag mir doch alles! Ich will es bezeichnen. Sicherliche Vorstellung. Männer leben so etwas nicht. Männer sind immer einer „offenen“ Aussprache fähig, es zum Grinsen aufführt so abgeneigt wie nur möglich,

enthüllen sich so ungern, lassen lieber Tülltüren über ihr Empfinden fallen, eiserne feste Tülltüren, man könnte sich quälen und stöhnen mühen, sie zu öffnen, sie blieben doch geschlossen. Männer stellen eben kurzweg vor Tülltüren. Oder sollte man mit dem Mädchen sprechen: Ich bin zwanzig Jahre verheiratet, Fräulein, hören Sie? Zwanzig Jahre! Wissen Sie, was das heißt? Ich glaube nicht. Das heißt: in einem anderen Menschen hineinversetzt sein mit tausend Wurzeln, mit tausend Seelenfasern, fest wie harte Drähte. Versuchen Sie einmal diese Fasern, die Drähte herauszureißen, bitte, versuchen Sie es nur und schauen Sie zu, was dann für ein Blutstrom quillt.

Es ist schlimm. So schlimm, wie damals die Sache mit Helmi. Rein. Schlimmer.

Annette Buchholz-Wieringen dreht sich leise um, verläßt das Haus, das Gepäck wird zurückgeschafft, der Wirt sieht sie erstaunt an.

Ungefähr

BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Roman von Maria Oberlin

Gezeichnet by Carl Binder Verlag Berlin 25

II. Fortsetzung

So schlimm, wie damals die Sache nach der Geburt von Helmi, als sie bierzehn Tage später ein Lied singen wollte, die ersten Töne versuchte, und die Stimme war noch, reitlos weg, nichts da, als ein dünnnes quälendes Piepen, kein Klang, keine Fülle — aus. Eine Woche Geschichte, ist vorbeigegangen wie ein böser Traum. Aber es hatte sie damals ebenso grausam getroffen wie dies hier.

Annette Buchholz-Wieringen dreht sich leise um, verläßt das Haus, das Gepäck wird zurückgeschafft, der Wirt sieht sie erstaunt an.

Annette geht die Straße entlang und sieht mit schmerzender Deutlichkeit: Häuser, Wege, Menschen, Bäume, Wärme. Alles da. Sie läuft ganz mechanisch in den Abend hinein. Da ist ein Waldweg, schmal, tannenwaldbesetzt, herbstduftend. Da steht eine Bank, sie fällt darauf nieder. Es ist schon spät jetzt, langsam beginnen Sterne herauszuziehen, der Mond taucht auf, gelb und glänzen und sehr nah. Unten liegt ein See, Nebel schleiert über ihn hin. Was soll man denn tun? denkt Annette und hält das schmerzende Herz fest, ganz fest. Hinsehen und sagen: Guten Abend — mit bedeutungsvoller Pause. Als rückende Nemesis. Eine solche Rolle liegt ihr nicht! Oder auszuschweifen und sagen: Ich will nicht hören? Theater, sehr schlechtes! Oder etwa harmlos — naiv: Gott, du bist du erstaunt, Hans, ich wollte dich besuchen. Rein, dieser Ton paßt auch nicht zu einem. Über das Mädchen ausschau, hässler Blick: Fräulein, Sie sind hier überflüssig! Noch weniger möglich. Durchaus. Oder etwa eine große Ansprache, später in einem kleinen weißgekämmten Wirtschaftszimmer: Sag mir doch alles! Ich will es bezeichnen. Sicherliche Vorstellung. Männer leben so etwas nicht. Männer sind immer einer „offenen“ Aussprache fähig, es zum Grinsen aufführt so abgeneigt wie nur möglich,

die Nachricht, daß Direktor Markwitz in einigen Tagen zurückkommen wird.

Heiß — heiß! Erika möchte den Sola Topi, den leichten weißen Tropenhut, abnehmen, aber Punjab schüttelt warnend und bedauernd den Kopf — die Memjabb darf nicht unbedingt sein, weiß sie nicht, daß die glühende Göttin ihr Leben fordern kann für so viel Leichtsinn? Genugend zieht sie den Hut wieder ins Gesicht.

Dann man sich hier irgendwo setzen, Punjab?

Punjab ergebnzt Augen suchen ein wenig, rings sind die Basarhallen und Marktstände mit Früchten, Gemüse, Teppichen, Geschirr, Bildern, die Höhlenstände der Lederhändler, der Barbiere, der Schneider... Doch! Hier wird's gehen! Hier ist ja ein Höhlenladen, in dem Götterbilder, Spezialitäten, alle Gerüche des Orients sich zusammenbringen. Der Händler ist Punjab bekannt, er bekommt einen Bachisch und macht zwei kleine leichte Tuchholzige frei. Aufstehend läßt sich Erika auf den kleinen unbekümen Sitz fallen. Hinter ihr faßt ein primitiver kleiner Punjab und dreht ein wenig Süße in den Laden, herrlich, herrlich. Draußen liegt der Einheitsmarkt, von greller Sonne überschüttet, wimmelnd bewegt. Ununterbrochene Religion- und Kostengemisch: Hindus in den weißen willkürlichen umgeworfenen Sängertümchen, finstere Moscheebauer mit stechendem Blick in wüstig gewidmeten Turbanen und aufrecht-steifer Haltung. Parsis in ihren Kleidgewändern mit leichtem Gesicht, Frauen, das weiße oder blaue Sarigendand fleidsam geschlungen mit lärmenden Sandelpfoten, Ketten, mit Rosering und Ohrring, der schwert an den langen braunen Gesichtern herabfällt. Über das dunkle Scheitelhaar legt sich der breite Stoffsäule... Hier sieht man kaum eine Indianerin in europäischer Kleidung wie in Kalkutta oder Bombay, hier pulsiert Leben des indischen Volkes ungebrochen, fast frei von europäischen und westlichen Einflüssen auf Geschmack und Kultur.

Erika willt Punjab, sich zu sehen. Über der Hindus schüttelt den Kopf, er kann siehe, er betrachtet auch die glühende Sonne, ihm macht das nichts... Ein grauweisses Kind kommt langsam, gemächlich und allein die engen Basaräckerchen heruntergewandelt, nahe an Erika vorbei. (Kontinuum folgt).

Erika sieht also neben dem Diener und sieht in das freizelnde Gewirr des Boultonmarktes; es ist Herbst, glühender Herbst in Karachi, der Stadt am Wüstenrand. Von Velutshüften her wehen hin und wieder kleine Winde, der Winter ist nicht fern, aber noch — noch ist es Herbst. Heute kommen wieder Kamelkarawanen aus Persien, Arabien und dem Himalajagebiet. Markwitz ist schon seit dem frühen Morgen unterwegs, um zu besichtigen und zu kaufen. Wenn die Sonne senkrecht steht, wird er sowieso sein, daß er Erika holt, die dann alles notiert mit Block und Füllhalter. Die lächige kleine Sekretärin muß gehörig arbeiten in dieser moosigen Hütte. In dem grauen Moscheebauhaus nahe der Cliftonstreet wird sie nachher lächerliche Briefe schreiben: an die Hamburger und Londoner Exportstellen, die die Ware übernehmen, beachten, weiterverkaufen. An die Filialen der Markwitz-Salt-Co. in Colombo, Bombay, Kalkutta; klar formulierte Antworten auf viele Fragen, knappe Anweisungen und endlich

Den wirtschaftlichen Wert dieser Dresdner Einrichtung beweist die Tatsache, daß vom 18. Februar bis 30. Sept. 622 Kursteilnehmer ausgebildet wurden, von denen sich 207 noch im Lehrgang befinden. Von den 415 bisher Entlassenen sind 374 sofort in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden, während die restlichen 41 Männer entweder dem Arbeitsamt zur Verfügung stehen oder wegen Ungeeignetheit nicht vermittelt werden können. Bei seinem Dresdner Besuch bestätigte der Herzog von Windsor diese Ausdruck verließ, daß hier das Problem, geeignete Kräfte auszubilden, in vorbildlicher Weise gelöst sei.

Die Leipziger Arbeitsgemeinschaft hat seit dem 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 1298 Lehrgangsteilnehmer geschult, von denen 150 noch im Lehrgang beschäftigt sind, 974 konnten in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, während 172 wegen körperlicher oder geistiger Unreife abgelehnt werden mußten.

In beiden Umschulungsmauerwerken erhält der Teilnehmer einen Arbeitsanfang und das notwendige Werkzeug. Während der Arbeit erhält er Frühstück und Mittagessen. Die Unterrichtung wird weiter gesetzt, er erhält ferner Fahrgegeld von und zur Arbeitsstätte. Mit dem Blasenappell beginnt morgens der Dienst, der nachmittags gleichfalls mit einem Appell endet. Wöchentlich sind 40 Stunden Arbeitszeit angelegt, der Sonnabend bleibt frei.

Für die Industrie hat sich das Bestecken dieser Umschulungsmauerwerke als sehr nützlich erwiesen, die wohl die geleistete Arbeit zu schätzen weiß. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß die Industrie auch weiterhin die Umschulungsmauerwerke fördert. Diese Unterstützung soll nicht nur in der Aufnahme ungeschulter Facharbeiter bestehen, sondern auch in der Vermittlung umschulungsfähiger Gesellschaftermitglieder. Selbstverständlich ist fernher, daß die Industrie dieser Arbeit die notwendige finanzielle Hilfe gewährleistet und darüber hinaus auch mit dafür Sorge trägt, daß diese Arbeitsgemeinschaften durch Überlassung von Maschinen und Werkzeugen immer besser ausgebaut werden.

Die Industrie muß sich bewußt sein, daß Facharbeiter, die aus den Umschulungsmauerwerken zu ihr kommen, nicht nur rein sachlich bestellt werden müssen, sondern auch nach charakterlichen und meinungsmaßlichen Gesichtspunkten geprüft sind. Der im Umschulungsmauerwerk ausgebildete Facharbeiter wird noch wie vor Stütze eines Betriebs sein.

Das R durch V die Rie die gesa 50 nahe und Ro

Das R durch V die Rie die gesa 50 nahe und Ro

Das R durch V die Rie die gesa 50 nahe und Ro

Das R durch V die Rie die gesa 50 nahe und Ro